

ViDiaZIN

Das Patientenmagazin der ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe

03-2019



Patientenversorgung

ViDia Kliniken stärken die
Pflege an allen Standorten

| 12

Erstzertifizierung

Erstes Deutsches Schulter-
und Ellenbogenzentrum

| 26

Drei Jahre ViDia Kliniken

Gemeinsam erfolgreich
helfen

| 6



Wie sicher sind wir?

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Bemühen um Sicherheit ist eine Wesensart von uns Menschen und sie hat seit Jahrtausenden sowohl zum Erhalt des Individuums als auch der ganzen Art beigetragen. Gerade bei existentieller Bedrohung, wie Krankheit oder Verletzung, bekommt der Aspekt der Sicherheit besondere Bedeutung im Bemühen, diese Situation zu bestehen und zum Guten zu wenden. Erst mit der Entwicklung einer medizinischen Versorgung, wie wir sie heute kennen, gelingt dies immer häufiger.

Begibt sich ein Patient zur Behandlung ins Krankenhaus, so hat das Ziel „Sicherheit“ mehrere Aspekte und Ebenen. Zum einen ist da die möglichst qualifizierte technische Ausstattung zu nennen, die eine zügige und sichere Diagnosestellung unterstützt. Damit die Befunde dann in eine zuverlässige, richtungweisende Diagnosestellung münden können ist medizinischer Sachverstand unabdingbar. Eine fundierte Ausbildung zum jeweiligen Facharztstandard und eine darüber hinaus gehende Spezialisierung sind weitere Garanten für Sicherheit. Um dabei den stetigen Wissens- und Erkenntnisgewinn überschaubar zu halten und für den Patienten zuverlässig verfügbar zu haben, kommt den von den medizinischen Fachgesellschaften erarbeiteten und regelmässig überarbeiteten Behandlungs-Leitlinien große Bedeutung zu. Wenn dann die Behandlung – sei sie operativ oder konservativ – gut und sicher verlaufen soll, so braucht es mehr als nur gute Ärzte. Eine qualifizierte Behandlungspflege sorgt dafür, dass ganzheitliche Aspekte bei der Betreuung des Erkrankten ebenso zur Geltung kommen, wie spezifische pflegerische Maßnahmen, die im Zusammenhang mit der jeweiligen Erkrankung unabdingbar sind und unterstützend wirken.

Als „back to the roots“ könnte man daher die Entscheidung umschreiben, mit der 30 Stationssekretärinnen in den ViDia Kliniken eingestellt worden sind, um den Pflegekräften mehr Freiraum für ihre eigentlichen und wichtigen Aufgaben zu verschaffen. Die Titelstory „Pflege“ in dieser Ausgabe widmet daher aktuellen Projekten der Gesundheits- und Krankenpflege in den ViDia Kliniken den ihnen gebührenden Raum.



Prof. Dr. Jürgen Biscopig, Vorstandsmitglied

Der von dem lateinischen Adjektiv „certus“ (sicher) abgeleitete Begriff der „Zertifizierung“ beschreibt einen Vorgang, mit dem sich Abteilungen eines Krankenhauses freiwillig einer externen Überprüfung und Überwachung ihrer Behandlungs- und Ergebnisqualität durch Fachexperten unterziehen können, um eine unabhängige Bewertung ihrer Arbeit zu erhalten, ein Zertifikat. Die Hürden sind hoch und die Anforderungen streng. Umso mehr freut es uns, auch in dieser Ausgabe einmal mehr über erfolgreiche Zertifizierungen und Rezertifizierungen berichten zu können.

Wenn ich nun nach langjähriger, erfüllender Tätigkeit als Chefarzt einer Klinik, als Ärztlicher Direktor der St. Vincentius-Kliniken und als Vorstand letztmalig die Ehre zur Abfassung eines Editorials für ViDiaZIN habe, so bin ich mir einer Sache ganz sicher: Der Erfolg der Fusion der beiden konfessionellen Krankenhäuser Karlsruhes ist nicht aufzuhalten. Neben dem mit aller Ernsthaftigkeit entwickelten Medizinkonzept sind es vor allem die handelnden Personen, jede an ihrem Platz, die daran mitarbeiten, dass ViDia ein Ort der Sicherheit für Patienten bleibt.

Ihnen allen wünsche ich ein gesegnetes und frohes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2020, welches alles das für Sie bereithalten möge, was Sie sich erhoffen.

Ihr

Prof. Dr. Jürgen Biscopig
Mitglied des Vorstands
ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe

Titelthema ViDia Kliniken stärken die Pflege 12



- 3 Editorial**
- 6 Drei Jahre ViDia Kliniken: Fusionsfeier**
- 8 Prof. Dr. Jürgen Biscopig zum Ehrenmitglied der DAAF ernannt**
- 9 Strahlenklinik: Neuer Linearbeschleuniger in Betrieb genommen**
- 10 Nuklearmedizin: Interview mit Klinikdirektor Jürgen Gerd Schneider**
- 11 Physiotherapie: Smartphone Nacken**
- 12 ViDia Kliniken stärken die Pflege: Akademische Pflegekräfte – mehr Praxisanleiter – erstmals Stationssekretärinnen**
- 15 Neu im Ausbildungsprogramm: Erlebnispädagogik an der Berta-Renner-Schule**
- 16 Führungswechsel in der Klinik für Pneumologie: Prof. Dr. Konstantin Mayer ist neuer Klinikdirektor**
- 18 Wir sind für Sie da / Ihre Ansprechpartner**
- 19 Unsere Ärzte stellen sich vor: Oberarzt Dr. Modic**
- 20 Brief der Klinikseelsorge: "Mitten in der Welt"**
- 21 Festgottesdienste und reguläre Gottesdienste in den ViDia Christliche Kliniken**

Zertifikat für das erste
Deutsche Schulter- und
Ellenbogenzentrum 26



DEUTSCHES SCHULTER-
UND ELLENBOGENZENTRUM

der Deutschen Vereinigung für
Schulter- und Ellenbogenchirurgie e. V.



Drei Jahre ViDia Christliche Kliniken:
Gemeinsam erfolgreich helfen 6

22 Abschied der Vinzenterinnen

23 HELFEN hilft HEILEN: Kinderbuch „Sei (k)ein
Frosch“ zum Bestellen und Helfen

24 Die Ortho-Geriatrie der ViDia Kliniken

26 Zertifikat für das erste Deutsche Schulter-
und Ellenbogenzentrum

28 ViDiaZIN „Klappstuhl“: An der Seite von
Kai Gorenflo und Martin Mörtel, Leiter der
Notaufnahme in der Südenstraße

30 ViDiaZIN Kurznews

32 Geprüfte Qualität: Erfolgreiche
Zertifizierungen und Rezertifizierungen in
den ViDia Kliniken

34 ViDia Akademie: Ein Jahr erfolgreiche
Fort- und Weiterbildung

34 Impressum

35 Ausbildung und Arbeiten im Neuen Vincenz



Am dritten Jahrestag der Fusionsfeier in den ViDia Christliche Kliniken zog der Vorstandsvorsitzende Richard Wentges eine Zwischenbilanz zur bisherigen Entwicklung des gemeinsamen Weges und gab Ausblicke auf wichtige nächste Schritte.

„Gemeinsam erfolgreich helfen“: Drei Jahre ViDia Christliche Kliniken

Am 29. September 2019 feierten die ViDia Christliche Kliniken den dritten Jahrestag ihres Bestehens im Rahmen eines Gottesdienstes in der Kapelle der Steinhäuserstraße. Entstanden im Rahmen einer Fusion der St. Vincentius-Kliniken, der St. Marien-Klinik und des Diakonissenkrankenhauses im Jahr 2016, bilden die Kliniken heute einen standortübergreifenden Klinikverbund mit gebündelten Kompetenzen und einem gemeinsamen Medizinkonzept. Zur Feier begrüßte der Vorstandsvorsitzende der ViDia Kliniken Richard Wentges zahlreiche Klinikdirektoren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie viele Mitglieder des Aufsichtsrats unter der Leitung von Dr. Roland Baur. Auch zahlreiche Verantwortliche aus dem öffentlichen Leben der Region waren der Einladung zur Jahresfeier gefolgt.

Bezug des Neubaus ab 2020

In seiner Festrede stellte Richard Wentges fest, dass die ViDia Christliche Kliniken sich auch drei Jahre nach der erfolgten Fusion weiterhin in einer "gewaltigen Umbruchsituation" befinden, die sowohl die Kliniken selbst betreffe als auch die gesellschaftlichen Umbrüche insgesamt. Innerhalb der ViDia Kliniken sei man mit der Umsetzung des gemeinsamen Medizinkonzepts bereits ein gutes Stück vorangekommen. Dafür dankte der Vorstandsvorsitzende allen besonders engagierten Beteiligten. Ein wesentlicher nächster

Schritt des gemeinsamen Weges bestehe darin, dass an einigen Stellen Verlagerungen von Klinikangeboten an einen anderen Standort erfolgen und noch erfolgen werden. Das sei aber entscheidend von der baulichen Fertigstellung des Neubaus im Verlauf des Jahres 2020 abhängig. Im Zuge des weiteren Zusammenwachsens der Kliniken strebe man größtmögliche Transparenz für alle involvierten Mitarbeiter an. Ein besonderes Augenmerk lege die Klinik auch auf die bewusste Ausgestaltung der Unternehmenskultur im Sinne des gemeinsam erstellten Leitbilds. Die dazu ins Leben gerufene Arbeitsgruppe "Unternehmenskultur" unterstütze gemeinschaftliche Prozesse. Dabei sei es erfreulich festzustellen, dass viele Mitarbeitende sich stolz über die "Zusammengehörigkeit im Team, das christliche Profil und das Fortbildungsangebot" der ViDia Kliniken geäußert haben.

Große Bemühungen um Pflegekräfte

Auch die ViDia Kliniken seien vom allgemeinen Pflegekräftemangel betroffen "Obwohl wir uns – offensichtlich anders als viele andere – immer schon um gute Rahmenbedingungen und eine auskömmliche Besetzung im Pflegedienst bemüht haben, bestehen dennoch an der einen oder anderen Stelle Probleme, die frei werdenden Stellen zu besetzen", erklärte Richard Wentges und wies auf die immerhin 300 Ausbildungsplätze an der Berta-Renner-Schule der

„Mit dem Bezug des Neubaus und der weiteren Umsetzung des Medizinkonzepts sind wir bestens für die Zukunft aufgestellt. Wir können den Patientinnen und Patienten ein hervorragendes Angebot an medizinischen Dienstleistungen machen und den Mitarbeitenden attraktive Arbeitsplätze und Rahmenbedingungen bieten.“

Richard Wentges, Vorstandsvorsitzender der ViDia Kliniken

ViDia Kliniken hin, die jüngst auch die Ausbildung zur Krankenpflegehilfe wieder in ihr Angebot aufgenommen hat. Zudem seien "die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nach wie vor nicht auskömmlich". Die Kliniken benötigten weiter die Unterstützung der Bundespolitik und des Landes Baden-Württemberg. Um auch den Austausch mit und die Unterstützung der Gesellschaft zu pflegen, habe man im Jahr 2019 den Freundeskreis "1851" gegründet. Wer hier Mitglied wird, unterstützt mit seinem Mitgliedsbeitrag die ViDia Kliniken. Präsident des Freundeskreises ist der bundesweit renommierte Kardiologe der ViDia Kliniken Prof. Dr. Bernd-Dieter Gonska. Zum Abschluss seiner Festrede dankte Richard Wentges "den vielen besonders engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unseren Kliniken, den ehrenamtlichen Helfern und natürlich unserem Aufsichtsrat, aber auch den vielen Menschen, die im Austausch mit unseren Kliniken stehen. Ihnen allen sei für ihre Unterstützung und ihr Engagement ganz herzlich Dank gesagt", so Richard Wentges.

Tradition der tätigen Nächstenliebe

Die diesjährige Festpredigt anlässlich der Jahresfeier hielt Pfarrer Frank Wagner, Leiter der Evangelischen

Klinikseelsorge in den ViDia Christliche Kliniken. Er erinnerte daran, dass schon die Gründer beider Kliniken die Versorgung der Kranken im Sinne der tätigen Nächstenliebe gestalteten. "In dieser Tradition stehen wir, steht die inzwischen nun schon drei Jahre alte Fusion unserer Kliniken", sagte Pfarrer Wagner. Dieser Geist der Gründer sei auch heute noch in den Kliniken zu spüren. So habe sich beispielsweise vor kurzem eine junge Patientin ihm gegenüber sehr lobend über die Behandlung in den ViDia Kliniken geäußert. Man habe sie gründlich untersucht und schließlich die organischen Ursachen ihrer Schmerzen gefunden und erfolgreich behandelt. Und was ihr deutlich aufgefallen sei, dass die Mitarbeitenden alle von vornherein sehr freundlich mit ihr umgegangen seien. Da habe sie gespürt, was christlich heißt und was eine christliche Klinik bedeuten kann. "Zu solch einer guten Atmosphäre tragen viele Mitarbeitende in unseren Kliniken bei. Ein guter Weg und Grund zum Dank an alle, die diesen Weg mitgehen. Und Grund zur Ermutigung: Lasst uns auf diesem Weg gemeinsam weitergehen! Und lasst uns das tun im Vertrauen auf Gott, der für uns alle eine schützende und feste Burg sein will. Amen.", schloss Pfarrer Wagner seine Predigt. Im Anschluss kamen die Gäste bei einem festlichen Buffett zum persönlichen Austausch zusammen.



Richard Wentges wies auf die umfassenden Ausbildungskapazitäten an der Berta-Renner-Schule der ViDia Kliniken hin, die einen wertvollen Beitrag zur Ausbildung künftiger Pflegekräfte leisten.



Pfarrer Frank Wagner ermutigte die Gäste der Jahresfeier, weiterhin gemeinsam an den Prinzipien tätiger Nächstenliebe festzuhalten.



Anlässlich der Eröffnungsveranstaltung des Hauptstadtkongresses Anaesthesie Intensivmedizin in Berlin verlieh der Präsident der DAAF Prof. Dr. Frank Wappler (re.) die Ehrenmitgliedschaft an Prof. Dr. Jürgen Biscopig (li.) und überreichte ihm persönlich die offizielle Urkunde.
Foto: MCN Medizinische Congressorganisation Nürnberg

Prof. Dr. Jürgen Biscopig ist Ehrenmitglied der DAAF e.V.

Herausragende Verdienste für die Entwicklung der anästhesiologischen Aus-, Weiter- und Fortbildung in Deutschland

Die Deutsche Akademie für Anästhesiologische Fortbildung (DAAF) hat Prof. Dr. med. Jürgen Biscopig die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Ziel dieser im Jahr 1977 gegründeten Akademie ist die Förderung der Aus-, Weiter- und Fortbildung in der Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin sowie in der Schmerztherapie. Anlässlich der Eröffnungsveranstaltung des Hauptstadtkongresses Anaesthesie Intensivmedizin (HAI) am 19.09.2019 in Berlin überreichte der Präsident der DAAF Prof. Dr. Frank Wappler die offizielle Urkunde an Prof. Biscopig.

Prof. Dr. Biscopig, Vorstand der ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe und zuvor langjähriger Direktor der Klinik für Anaesthesie und operative Intensivmedizin in den St. Vincentius-Kliniken Karlsruhe, wurde im Jahr 2001 in die DAAF aufgenommen. 2008 wählte die DAAF Prof. Biscopig in ihr Präsidium. In der Zeit von 2013 bis 2018 bekleidete er das Amt des Kassenführers der Akademie und trug mit seiner umsichtigen und vorausschauenden Amtsführung maßgeblich dazu bei, dass die DAAF ihren Aufgaben nicht nur vollumfänglich nachkommen, sondern zudem den wissenschaftlichen Nachwuchs auch finanziell fördern konnte.



In der Würdigung seiner Verdienste durch die DAAF heißt es zudem: „Als Präsidiumsmitglied war Jürgen Biscopig jederzeit ein überaus geschätzter Ratgeber und hat nicht zuletzt hierdurch einen wesentlichen Beitrag zur erfolgreichen Arbeit der DAAF geleistet.“

Strahlenklinik nimmt weiteren Linearbeschleuniger in Betrieb

Die Klinik für Strahlentherapie, Radiologische Onkologie und Palliativmedizin der ViDia Kliniken, eine der führenden Kliniken mit dieser Spezialisierung in der Region, hat einen weiteren Linearbeschleuniger in Betrieb genommen. Das neue Hochpräzisionsgerät ergänzt die vorhandene technische Ausstattung mit bisher zwei hochklassigen Linearbeschleunigern und erweitert die Kapazitäten insbesondere auch für Krebspatienten. „Wir sind ein erfahrenes Zentrum für die stereotaktische Hochpräzisionsbestrahlung von Tumoren des Gehirns, der Lunge und der Leber. Mit diesem Verfahren und auf Basis der neuesten strahlen- und tumorbiologischen Forschungsergebnisse können wir Tumorerkrankungen oft nebenwirkungsfrei, besonders wirksam und vielfach anstelle einer Operation behandeln. Kurze Bestrahlungszeiten von nur wenigen Minuten mit unseren Linearbeschleunigern tragen dabei wesentlich zum Komfort der Patienten bei“, erklärt Klinikdirektor Prof. Dr. Johannes Claßen. Insgesamt, so Prof. Dr. Claßen, verfüge die Klinik über exzellente Behandlungsbedingungen durch hoch qualifizierte, erfahrene Teams von Medizinern, Physikern und Pflegekräften sowie eine ausgezeichnete technische Ausstattung.



Die Klinik für Strahlentherapie bietet schonende Bestrahlungen an drei Linearbeschleunigern an. Kurze Behandlungseinheiten unterstützen den Patientenkomfort.

Schonende Therapie

Während der Bestrahlung setzt die Klinik eine spezielle Patientenlagerungsüberwachung sowie Funktionen für das Atemgating ein. Mittels Atemgating und modernster Bildgebung durch Computertomografie wird die Bestrahlung auf die individuelle Atmung des Patienten abgestimmt. Dies ermöglicht eine präzise Behandlung des erkrankten Zielgebietes bei gleichzeitiger Schonung des umliegenden, gesunden Gewebes, z.B. des Herzens. Damit sind hochpräzise Therapien selbst für sehr kleine Tumoren, etwa in Lunge, Leber, Nebennieren oder im Gehirn möglich. Darüber hinaus kommt die Strahlentherapie erfolgreich zur Behandlung degenerativer oder entzündlicher Gelenk- und Bindegewebserkrankungen (z.B. Fersensporn, Tennisellenbogen, Arthrose) sowie gutartiger Tumoren (z.B. Hirnhauttumoren) zum Einsatz, sodass ein Voranschreiten von Erkrankungen verhindert und auch hier vielfach Operationen vermieden werden können. Über besondere Expertise verfügt die Klinik zudem auf den Gebieten der stereotaktischen sowie

der intensitätsmodulierten Strahlentherapie, der kombinierten Radio-Chemotherapie, der Brachytherapie (z. B. bei Prostata-, Gebärmutterhals-, Brust- und Speiseröhrenkrebs) und der palliativmedizinischen Betreuung durch qualifizierte Palliativmediziner.

Kapazitäten für die Onkologie

Von der Inbetriebnahme des neuen Linearbeschleunigers profitieren auch die Patientinnen und Patienten des Onkologischen Zentrums in den ViDia Kliniken, das als zertifiziertes Krebszentrum der Deutschen Krebsgesellschaft ein einzigartiges medizinisches Angebot in der Region darstellt. Das Onkologische Zentrum bietet mit fünf Organkrebszentren sowie einer interdisziplinären Organisation aller beteiligten Fachbereiche und einer umfassenden Kooperation mit niedergelassenen Ärzten eine hochwertige Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Krebserkrankungen. In den interdisziplinären Tumorboards des Onkologischen Zentrums, an denen auch niedergelassene Ärzte teilnehmen können, stellen Internisten, Chirurgen, Onkologen, Radiologen, Nuklearmediziner und Strahlentherapeuten gemeinsam ein individuelles Behandlungskonzept für jeden Patienten zusammen.

www.vidia-kliniken.de/strahlentherapie

Einblicke in eine große nuklearmedizinische Therapiestation Deutschlands

Im Januar 2019 übernahm Direktor Jürgen G. Schneider die Leitung der Klinik für Nuklearmedizin in den ViDia Kliniken. Sein Resümee nach den ersten Monaten beleuchtet das Leistungsspektrum und zeigt, wovon die Patienten der Klinik besonders profitieren.

Herr Direktor Schneider, welche Bedeutung hat die Klinik für Nuklearmedizin in der Region?

Wir sind mit 17 Planbetten und einem umfassend erfahrenen Team aus Ärzten und Pflägern eine der großen nuklearmedizinischen Therapiestationen in Deutschland. Während viele andere Kliniken ihr Angebot auf diesem Gebiet zurückgefahren haben, erhalten die ViDia Kliniken das Angebot der Radiojodtherapie bei Schilddrüsenerkrankungen aufrecht.

Sie verfügen über jahrzehntelange Erfahrung in der Leitung einer nuklearmedizinischen Therapiestation und über eine große Expertise auf den Gebieten der Diagnostik und Therapie von Schilddrüsenerkrankungen. Welche Schwerpunkte setzen Sie in Ihrer neuen Position?

Die Schwerpunkte der Klinik und meine Kernkompetenzen passen ausgezeichnet zusammen. Die Klinik genießt seit langem einen exzellenten Ruf auf den Gebieten der Schilddrüsendiagnostik und der Radiojodtherapie. Mit der Radiojodtherapie nach modernsten europäischen Standards therapieren wir Patienten aus dem gesamten Karlsruher Bereich, dem Schwarzwald und der Pfalz. Teilweise reicht unser Einzugsgebiet bis nach Heidelberg und in den Stuttgarter Raum. Diese Therapie ist deshalb so vorteilhaft für Patienten, weil sie häufig eine schonende Alternative zu Schilddrüsenoperationen darstellt. Da wir zudem sehr gut mit der Viszeralchirurgie der ViDia Kliniken kooperieren, profitieren auch operierte Patienten, etwa mit Schild-

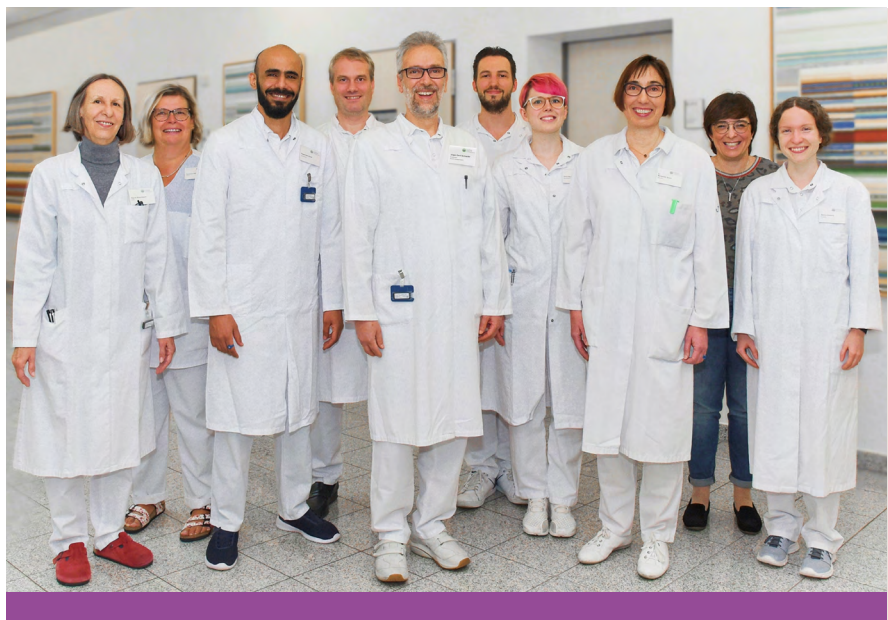
drüsenkrebserkrankungen, von der postoperativen Radiojodtherapie, die entscheidend zu einer guten Langzeitprognose dieser Tumoren beiträgt. Aber Nuklearmedizin ist ja viel mehr als Radiojodtherapie. Bei uns profitieren die Patienten vom kompletten Spektrum nuklearmedizinischer Leistungen in Diagnostik und Therapie.

Welcher Aspekt der nuklearmedizinischen Diagnostik ist Ihnen besonders wichtig?

Die zunehmende Verzahnung von nuklearmedizinischer Funktionsdiagnostik und bildgebenden Verfahren wie der Computertomographie führt zu einem entscheidenden Informationsgewinn für unsere Patienten bei der Diagnostik von Herz-, Lungen-, Knochen- und Tumorerkrankungen. Hier bieten wir sowohl mit einem Hybridgerät aus SPECT und CT vor Ort und über ein PET-CT System im Rahmen einer Kooperation den neuesten Stand der Technik an. Entscheidende Voraussetzung für Diagnostik in hoher Qualität ist jedoch ein qualifiziertes und erfahrenes Team aus Ärzten und MTA (medizinisch technischen Assistenten), welches das größte Kapital unserer nuklearmedizinischen Klinik ist.

Wie lautet Ihre heutige Zwischenbilanz zum Status Ihrer Klinik?

Seit Januar 2019 ist es uns gelungen, die Stärken der Klinik für Nuklearmedizin zu erhalten und weiter auszubauen. Das belegt die konstant hohe Nachfrage, insbesondere für die Schilddrüsen- und Herzdiagnostik. Auf dieser Basis können wir nun auch weitere Schwerpunkte in Zusammenarbeit mit unseren klinischen Partnern entwickeln.



Klinikdirektor Jürgen G. Schneider (Mitte) und das Diagnostik-Team der Klinik für Nuklearmedizin.

"Smartphone Nacken" – eine neue Gefahr für die Halswirbelsäule?

von Uwe Hug, Leiter der Physiotherapie in den ViDia Kliniken



Nicht nur bei Babys, Kindern und Jugendlichen, auch bei Erwachsenen trägt der nach vorne geneigte Kopf während der Smartphone Nutzung zu Muskelverspannungen und einer erhöhten Belastung der Halswirbelsäule bei. Fotos: Adobe Stock

Erkennen Sie Ihren Alltag in den oben gezeigten Bildern wieder? Wer durchschnittlich oft sein Handy nutzt, schaut bis zu 2.617 Mal täglich auf das Display. Menschen, die ihr Smartphone überdurchschnittlich oft verwenden, berühren täglich bis zu 5.427 mal das Display. Im Ergebnis kommen damit 700 bis 1.400 Stunden pro Jahr zusammen.

Betrachten Sie einmal in der nebenstehenden Grafik, wie sich dabei unsere Körperhaltung, speziell im Bereich der oberen Halswirbelsäule und des Kopfes verändert. „Head-Down Generation“ ist der Begriff für eine ganze Generation von Menschen, die permanent mit ihrem Handy beschäftigt sind und deshalb überwiegend mit gesenktem Kopf durchs Leben gehen. Sind wir traurig oder fühlen wir uns nicht wohl, nehmen wir oft eine ähnliche Haltung ein. Wir senken den Kopf und ziehen die Schultern nach oben oder lassen sie nach vorne fallen. Könnte es nicht sein, dass wir unser Befinden durch die besonders häufige Nutzung des Smartphones ebenfalls unbewusst negativ beeinflussen?

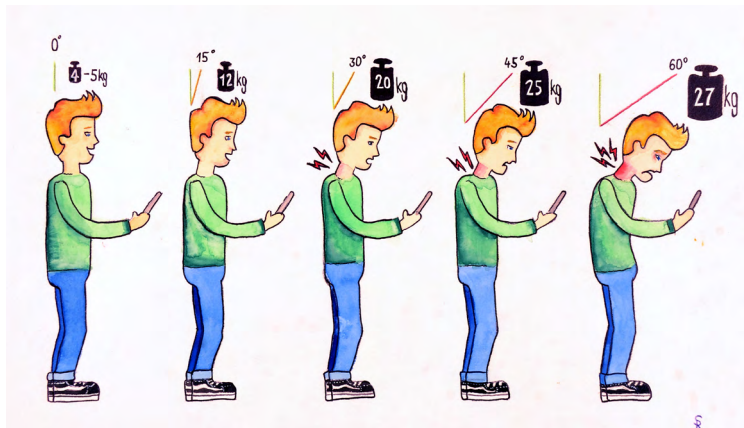
So entstehen Haltungsschäden

Der sogenannte „Smartphone Nacken“ ist keine medizinische Krankheitsbezeichnung. Dennoch werden wir diesen Begriff möglicherweise eines Tages in medizinischen Wörterbüchern finden. Mit "Smartphone Nacken" sind meist Muskelverspannungen im Nackenbereich gemeint, die schmerzhaft in die Schulter- und Rückenmuskulatur ausstrahlen. Durch zu langes Senken des Kopfes wird die Nackenmuskulatur beidseitig extrem belastet. Die Folge davon sind Schmerzen durch Muskelverspannungen und Überbelastungen der Bandscheiben im Bereich der Halswirbelsäule. Sogar die ganz Kleinen, im Alter von 1 bis 2 Jahren dürfen oft entweder regelmäßig mit dem Smartphone der Eltern spielen oder bekommen

sogar ein eigenes Smartphone zur Nutzung überlassen. Durch zahlreiche Apps soll die frühkindliche Entwicklung gefördert werden. Meist ist jedoch das Gegenteil der Fall. Die Wirbelsäule ist in diesem Alter noch völlig plastisch, so dass Haltungsschäden zu chronischer Degeneration führen können.

Vorbeugen und Verspannungen lösen

Um Beschwerden und Schäden vorzubeugen, sollten Nutzer die Anwendung auf ein Minimum reduzieren



Je weiter ein Mensch seinen Kopf nach vorne neigt, desto höher ist die Belastung für die Halswirbelsäule. Grafik: privat

und sich gleichzeitig angewöhnen, ihr Smartphone zumindest beim Lesen von Nachrichten oder Texten auf Höhe des Kinns oder der Nase zu halten. Zwei Übungen, die Sie selbst zuhause praktizieren können, um der Muskelverspannung im Schulter-Nackengebiet entgegenzuwirken, werden auf youtube im Video "DRK Sprechstunde: Neue (Kinder-) Krankheit Handy-Nacken" vom 1. Juli 2019 vorgestellt. Sollten Sie Schäden an der Wirbelsäule oder Halswirbelsäule haben, sprechen Sie bitte vorher mit Ihrem behandelnden Orthopäden oder Physiotherapeuten.

ViDia Kliniken stärken die Pflege

Akademische Pflegekräfte – Mehr Praxisanleitung – Stationssekretärinnen

Schon immer haben die ViDia Christliche Kliniken großen Wert darauf gelegt, gute Rahmenbedingungen für die Pflegedienste zu schaffen – und durch Mehrinvestitionen vielfach höhere Standards etabliert. In jüngster Zeit konnten die Pflegedirektoren Alexander Dress und Jürgen Schnebel weitere Maßnahmen ergreifen, um die Pflege für die Zukunft aufzustellen, qualitativ zu stärken und administrativ zu entlasten.



Alexander Dress ist Pflegedirektor in den St. Vincentius-Kliniken.



Jürgen Schnebel ist Pflegedirektor im Diakonissenkrankenhaus.

Eine der wichtigsten Neuerungen bei den Pflegediensten der ViDia Kliniken ist ein Konzept zur Eingliederung akademischer Pflegekräfte. Jürgen Schnebel, Pflegedirektor im Diakonissenkrankenhaus erklärt dazu: "Seit der zunehmenden Professionalisierung der Pflege und der Notwendigkeit, die Berufsgruppe Pflege eigenständiger arbeiten zu lassen, werden vermehrt auch Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung in einer evidenzbasierten Pflegepraxis umgesetzt. Dies geschieht in Zukunft vermehrt durch die akademischen Pflegekräfte. Die ViDia Kliniken etablieren derzeit auf der Basis eines eigenen Konzepts die entsprechenden Strukturen. Ich bin überzeugt, dass wir damit die Versorgungsqualität verbessern. Eine akademische Ausbildung und Integration von studierten Pflegepersonen wird bei zunehmender Pflegebedürftigkeit und Komplexität von Versorgungssituationen zu einem wichtigen Qualitätsmerkmal der Patientenversorgung."

Entlastung in der Administration

Zur Entlastung der Pflegenden auf administrativer Ebene haben die ViDia Kliniken Stationssekretärinnen eingeführt. Seit August nahmen in den St. Vincentius-Kliniken bereits 16 und im Diakonissenkrankenhaus 11 Stationssekretärinnen ihre Tätigkeit auf. "Unsere Stationssekretärinnen sind im Stationszimmer Ansprech-

partnerinnen für Patienten, Angehörige und Mitarbeiter. Sie nehmen Anrufe entgegen und kümmern sich um eine Vielzahl administrativer Aufgaben, damit die Pflegekräfte sich mehr auf die Patientinnen und Patienten konzentrieren können", erläutert Alexander Dress, Pflegedirektor in den St. Vincentius-Kliniken. Darüber hinaus wurde zur Ausbildung von Pflegegeschülern sowie zur Einweisung neuer Mitarbeiter die Anzahl der Praxisanleitenden auf insgesamt 50 im Diakonissenkrankenhaus und 80 in den St. Vincentius-Kliniken erhöht. Davon profitieren insbesondere die Auszubildenden der Berta-Renner-Schule, die auf diese Weise eine noch bessere praktische Ausbildung erhalten.

Pflegepersonalstärkungsgesetz ab 2020

Bezogen auf die Gesamtsituation der Pflege erläutert der Vorstandsvorsitzende der ViDia Kliniken Richard Wentges: "Das Pflegepersonalstärkungsgesetz ab 2020 könnte ein Lichtblick sein. Zum einen deshalb, weil die Berufsgruppe der Pflege damit in den Fokus rückt. Zum anderen, weil dadurch auch die Finanzierung der Pflege verbessert wird. Es bleibt allerdings immer noch abzuwarten, wie die Details aussehen. Erst dann werden wir einschätzen können, ob und in welchem Umfang diese Gesetzgebung uns tatsächlich auch wirtschaftlich hilft."

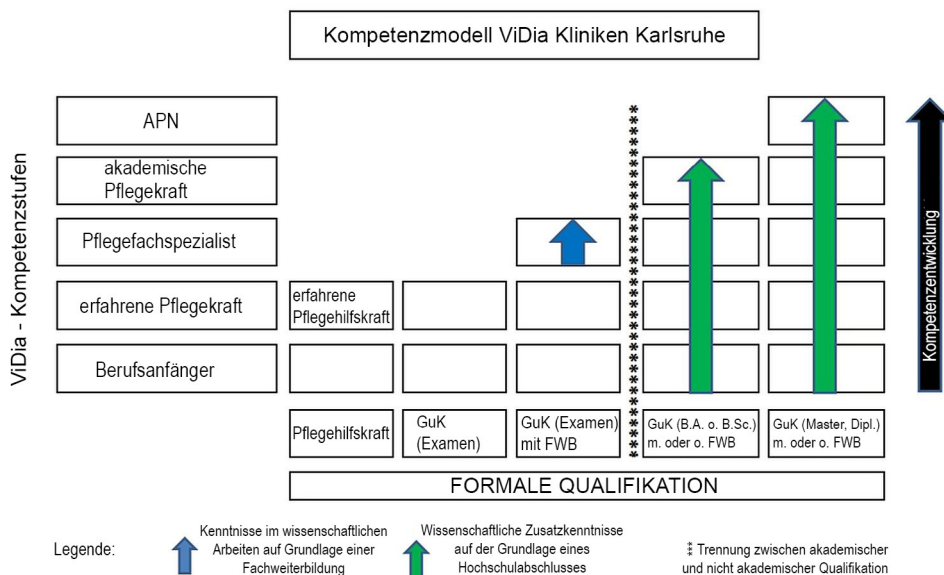
Mirjam Küttner ist stellvertretende Pflegedirektorin im Diakonissenkrankenhaus. Sie entwickelte in enger Abstimmung mit den Pflegedirektoren der ViDia Kliniken ein Konzept zur Einführung akademischer Pflegekräfte, das aktuell an allen Standorten umgesetzt wird.



Akademische Pflegekräfte sinnvoll integriert

Seit einigen Jahren findet in Deutschland eine zunehmende Akademisierung des Pflegeberufs statt. Auch die ViDia Kliniken kooperieren mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg. Seit Frühjahr 2019 führen die Kliniken ein Konzept zum Einsatz von akademischen Pflegekräften in der Pflegepraxis ein. Dabei handelt es sich um ein Laufbahn- und Entwicklungsmodell für die Pflege, das die bestehenden Strukturen ergänzt. Entwickelt hat das Konzept Mirjam Küttner, stellvertretende Pflegedirektorin im Diakonissenkrankenhaus, in enger Abstimmung mit den Pflegedirektoren Jürgen Schnebel und Alexander Dress. Um ein bestmögliches Zusammenwirken von traditionell ausgebildeten und akademischen Pflegekräften zu ermöglichen, beinhaltet das Konzept verschiedene Einsatzmodelle. So werden im "Modell der Gleichstellung" akademische Pflegekräfte im Einarbeitungsprozess zunächst genauso eingesetzt wie traditionell ausgebildete Pflegekräfte. Im "Modell der Pflegeexperten" arbeiten akademische Pflegekräfte wie alle anderen Pflegefachkräfte in der pflegerischen Praxis mit und werden für theoretische Aufgaben, Besuche von Patienten auf anderen Stationen (z.B. Konsile) und kollegial beratende Tätigkeiten zu einem

gewissen Prozentsatz freigestellt. Im "Modell des pflegerischen Prozessverantwortlichen" betreut dieser vorrangig Patienten in komplexen oder unklaren Situationen, bei denen ein längerer stationärer Aufenthalt zu erwarten ist. Im "Modell der geteilten Führung" wird die Stationsleitung in zwei Verantwortungsbereiche aufgeteilt: Die akademische Pflegekraft übernimmt die fachliche Leitung einer Station, während eine Fachkraft mit der Weiterbildung zur Stationsleitung oder ein Absolvent eines Pflegemanagement Studiengangs die administrative Leitung übernimmt. Die so genannten "Advanced Practice Nurses" (fortgeschrittene Praxiskrankenschwestern) sind in der Regel auf spezifische Gesundheitsprobleme oder Patientengruppen spezialisiert und werden in der erweiterten Pflege eingesetzt. "Je nach Ausbildungsstand, Berufserfahrung und Interesse der akademischen Pflegekräfte können die verschiedenen Modelle individuell ausgewählt werden. Das Verbleiben in einem Modell ist möglich. Für die Reihenfolge der Entwicklung in unseren Häusern ist selbstverständlich die berufliche Erfahrung ausschlaggebend", unterstreicht die stellvertretende Pflegedirektorin Mirjam Küttner.



Akademische Pflegekräfte in den ViDia Kliniken. Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an EQR, Regensburger Entwicklungsmodell

Mehr Praxisanleitung: "Aus der Praxis für die Praxis"

Kompetente Anleitung in der Pflegepraxis bieten die rund 130 aktiven Praxisanleitenden in den ViDia Kliniken. Ihre Anzahl wurde jüngst durch die Pflegedirektoren der Kliniken weiter aufgestockt, um die praktische Ausbildung auf den Stationen der St. Vincentius-Kliniken und des Diakonissenkrankenhauses optimal zu unterstützen. "Die Pflegepraxis ist einer von drei Lernorten im Rahmen unserer Ausbildung und gleichzeitig ein sehr wichtiger, arbeitsgebundener Lernort. Um einen patientengerechten Einsatz unserer Auszubildenden zu gewährleisten, übernehmen die Praxisanleitenden viel Verantwortung und erbringen eine Leistung, die hohe Anerkennung verdient", berichtet Carola Peters, die Akademie- und Schulleitung der ViDia Christliche Kliniken. "Wir haben einen hohen Bedarf an Praxisanleitenden sowohl für die Auszubildenden in der Krankenpflege und Krankenpflegehilfe als auch für die Anleitung in der Hebammen- und OTA-Ausbildung. Weitere Zielgruppen sind Jugendliche und junge Erwachsene im Freiwilligen Sozialen Jahr, Praktikanten, Anerkennungspraktikanten und Notfallsanitäter." Die Praxisanleiterinnen Danijela Kapular und Christin Ehrlich arbeiten im Diakonissenkrankenhaus und berichten stellvertretend für alle Kolleginnen und Kollegen aus ihrem Alltag. "Wir arbeiten zu 50 Prozent selbst in der Pflege und zu 50 Prozent als Praxisanleiterinnen. Auf diese Weise sind wir immer auf dem aktuellen Stand der Entwicklungen auf unseren Stationen und können alle Informationen optimal vermitteln", erklärt Danijela Kapular. "Jeder Bereich hat eigene Praxisanleiter, zum Beispiel die Gynäkologie, die Innere Medizin, die Chirurgie oder die Reha", ergänzt Christin Ehrlich. So ist gewährleistet, dass auch die stationsspezifischen

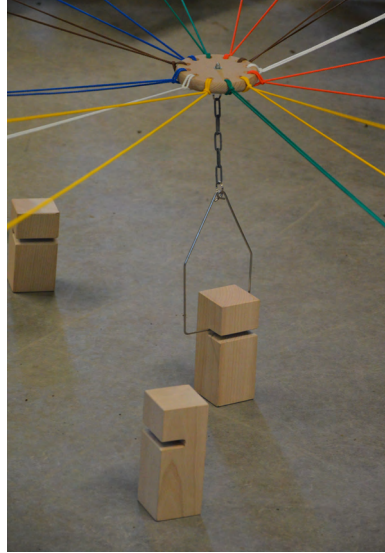


Die Praxisanleiterinnen Danijela Kapular (li.) und Christin Ehrlich vermitteln zusammen mit vielen Kolleginnen und Kollegen Grundlagen der Pflegepraxis an Auszubildende.

Besonderheiten gezielt in die Wissensvermittlung einfließen. Die praktische Weiterbildung zum Praxisanleiter/zur Praxisanleiterin erfolgt jeweils ein halbes Jahr berufsbegleitend und endet mit der Vorstellung einer Facharbeit vor den Kollegen, den Stationsleitungen und der Pflegedirektion. Auch wenn die pflegerischen Schwerpunkte auf jeder Station variieren, in einem Punkt stimmt die Arbeit für alle Beteiligten überein: "Das konstruktive Zusammenwirken auf allen Ebenen trägt entscheidend zum Gelingen bei – angefangen bei den Praxisanleitenden und allen Pflegekräften über die Stations- und Bereichsleitung bis hin zu den verantwortlichen Führungskräften und der Pflegedirektion", fasst Carola Peters das Erfolgsrezept der praktischen Ausbildung zusammen.

Stationssekretärinnen entlasten die Pflege

Um die Pflegekräfte der ViDia Kliniken bei verwaltenden Aufgaben zu entlasten, werden seit August 2019 nach und nach auf allen Stationen Stationssekretärinnen eingeführt. Eine von Ihnen ist Olga Mokretsova. Sie arbeitet seit dem 01. August in der Strahlenklinik auf der Station für Radiologie und Onkologie. "Mir gefällt meine Arbeit, es ist sehr abwechslungsreich. Ich führe Telefonate, sortiere Dokumente, bringe Akten in Ordnung und vieles mehr. Was mir am besten gefällt, ist die Zusammenarbeit im Team. Alle sind sehr freundlich und so macht die tägliche Arbeit am meisten Spaß!" Zum Aufgabenbereich der Stationssekretärinnen gehört auch die Präsenz im Stationszimmer, wo sie sich unter anderem um Anliegen von Patienten, Angehörigen und Mitarbeitern anderer Teams kümmern. Sie bedienen das Stationstelefon, bereiten Anträge und Bestellungen vor, drucken Rezepte und Verordnungen aus und organisieren die Entlasspapiere. Nicht zuständig sind sie jedoch für medizinische Tätigkeiten, die in den Aufgabenbereich der pflegerischen und ärztlichen Teams fallen, etwa die Blutabnahme, der Verbandswechsel oder die allgemeine Pflege.



Erlebnispädagogik der Berta-Renner-Schule findet grundsätzlich außerhalb der Schulräume statt, wahlweise in der freien Natur, anderen Gebäuden, in anderen Städten oder auch im Rahmen mehrtägiger Reisen. Dabei ist es den Teilnehmern immer möglich, Übungen, die sie sich nicht zutrauen, auch anders zu bewältigen. Nicht jeder muss, wie hier auf dem Foto ganz rechts der Erlebnispädagoge Axel Hudak, angegurtet über einem Fluß schweben. Fotos: privat

Neu im Ausbildungsprogramm: Erlebnispädagogik an der Berta-Renner-Schule

Erstmals hat die Berta-Renner-Schule im Sommer 2019 zwei Kurse für Erlebnispädagogik in ihr Ausbildungsprogramm aufgenommen. Verantwortlich für das Programm, die Organisation und den Unterricht ist Axel Hudak, Diplom-Pflegepädagoge (FH) sowie Umwelt- und Erlebnispädagoge, der bereits über umfassende Erfahrung auf diesem Gebiet verfügt. "Bei der Erlebnispädagogik geht es darum, die Auszubildenden in einem ungewöhnlichen Setting Dinge erleben und lernen zu lassen, die sie für ihre berufliche Praxis benötigen", erklärt Axel Hudak. Die Kurserlebnistage verteilen sich über alle drei Lehrjahre und werden grundsätzlich außerhalb des Schulgebäudes veranstaltet. Im August fand erstmals auch eine einwöchige erlebnispädagogische Reise nach Suhl bei Erfurt statt, wo die Auszubildenden in einem Feriendorf mitten in der Natur trainierten.

Vertrauen und Sicherheit im Team

Viele der Übungen in der Erlebnispädagogik zielen auf die Kommunikation im Team ab – eine der zentralen Voraussetzung für erfolgreiches Arbeiten in der stationären Pflege. So galt es beispielsweise für die Teilnehmer der Trainingswoche, eine drei Meter hohe Holzwand zu überwinden. Die Auszubildenden waren mit Klettergurten gesichert und mussten sich sehr klar mit ihren Teamkollegen abstimmen, um einen sinnvollen und erfolgreichen Ablauf zu koordinieren. "Eine der Teilnehmerinnen war sehr mutig. Sie teilte der Gruppe mit, dass sie sich aufgrund ihrer Höhenangst nicht in der Lage fühlte, über die Wand zu klettern", berichtet Axel Hudak. Doch gerade aus dieser Situation entstand ein weiterer Lerneffekt – für die Teilnehmerin selbst und für die ganze Gruppe. Denn durch die gemeinsame Überlegung, wie sie trotz

"Zu Beginn war ich gegenüber den einzelnen Übungen skeptisch. Ich habe jedoch relativ schnell Spaß daran gefunden. Es war ein ganz besonderes Gefühl, als Gemeinschaft die Aufgaben zu lösen und zusammen zum Ziel zu kommen."

Jana (21), Auszubildende zur Gesundheits- und Krankenpflegerin

ihrer Höhenangst in die Aufgabe eingebunden werden könnte, fand sich eine bereichernde Lösung: Sie half den Anderen beim Aufstieg auf die Wand und leistete damit einen wichtigen Beitrag für die ganze Gruppe. Eine weitere Erkenntnis wird den Auszubildenden ebenfalls in ihrem späteren Berufsleben helfen: "Es ist wichtig, persönliche Grenzen zu setzen. Dazu muss man lernen, die Grenzen der eigenen Belastbarkeit zu erkennen und diese offen und selbstbewusst zu benennen", erklärt Axel Hudak.

Fragen stellen erwünscht

Im Anschluss an praktische Aufgaben sprechen und reflektieren die Schüler gemeinsam mit den Trainern über das Erlebte und stellen selbstständig den Bezug zur pflegerischen Arbeitswelt her. Dabei kommt es immer wieder auch zu der Erkenntnis, wie wichtig es ist, zu fragen, wenn man etwas nicht verstanden hat. Denn nur dann kann man eine Aufgabe sinnvoll lösen – ob am Kletterseil oder in der stationären Pflege. "Ich finde es immer wieder erstaunlich, wie selbstständig die Auszubildenden die gedankliche Übertragung auf die Arbeitswelt entwickeln. Und durch die positiven Gruppenerlebnisse, bei denen zum Teil auch viel gelacht wird, prägt sich das alles viel besser ein, als so manche graue Theorie", lautet die zufriedene Zwischenbilanz von Axel Hudak.

www.vidia-kliniken.de/berta-renner-schule



Dr. Johannes Schildge gratuliert anlässlich einer Feier zur Amtsübergabe seinem Nachfolger Prof. Dr. Konstantin Mayer.

Prof. Dr. Konstantin Mayer ist neuer Direktor der Klinik für Pneumologie und Schlafmedizin

Dr. Johannes Schildge prägte 30 Jahre lang den erfolgreichen Aufbau der Klinik

Dr. Johannes Schildge, Direktor der Klinik für Pneumologie und Schlafmedizin in den St. Vincentius-Kliniken, hat zum 01. Juli 2019 die Direktion an seinen Nachfolger Prof. Dr. Konstantin Mayer übergeben. Mit dem Amt gab er zugleich eine fachlich und personell ausgezeichnet aufgestellte Fachabteilung weiter, die in der Region ein hervorragendes Renommee hat.

International anerkannte Kompetenz

Mit Prof. Konstantin Mayer hat ein international anerkannter Experte in der Pneumologie die Leitung der Klinik übernommen. Er war von 2005 bis 2019 Oberarzt an der Klinik für Innere Medizin der Justus-Liebig-Universität Gießen. Dort verantwortete er seit 2015 die internistische Leitung der Fachgebiete Lungentransplantation, Mukoviszidose und Schlafmedizin. Zu seinen zahlreichen Auszeichnungen zählen unter anderem Wissenschaftspreise der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und der Forschungspreis „Intensivmedizin“ der Deutschen Gesellschaft für Internistische Intensivmedizin und Notfallmedizin.

Prof. Konstantin Mayer gehört mehreren nationalen und internationalen medizinischen Leitlinien-Kommissionen an und ist Mitglied im Bereich „Lungentransplantation“ der Prüfungs- und Überwachungskommission der Bundesärztekammer. Anlässlich der offiziellen Begrüßung von Prof. Mayer in den ViDia Christliche Kliniken sagte der Vorstandsvorsitzende Richard Wentges: „Wir hatten mehrere sehr gute Bewerbungen. Herr Professor Mayer hat uns in diesem sehr guten Kandidatenfeld durch seine offensichtlich ganz hervorragenden fachlichen Qualitäten, aber auch durch seinen menschlich gewinnenden Auftritt überzeugt.“

Unverzichtbare Patientenversorgung

An den bisherigen Klinikdirektor Dr. Johannes Schildge richtete der Vorstandsvorsitzende Richard Wentges zu diesem Anlass mehrfach umfassenden Dank und würdigte die Meilensteine beim Aufbau der Klinik für Pneumologie und Schlafmedizin. „Herr Dr. Schildge war genau dreißig Jahre lang an den ViDia



Impressionen von der Feier zur Amtsübergabe (v.l.n.r.): Dr. J. Schildge und der Vorstandsvorsitzende R. Wentges, die Festgemeinschaft im Seminarraum der Steinhäuserstraße, Dr. J. Schildge und der Ärztliche Direktor PD Dr. Th. Schneider.

Kliniken tätig. In dieser Zeit hat er mit viel Elan, mit großem Sachverstand und Herzblut die Klinik für Pneumologie und Schlafmedizin aufgebaut, diese zu großem Ansehen hier in der Region geführt und vor allem zu einem unverzichtbaren Bestandteil der Patientenversorgung gemacht“, so Richard Wentges. Angesichts der anerkannt hohen fachlichen Expertise bietet die Klinik für Pneumologie an den ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe ein wertvolles Angebot für Patientinnen und Patienten in der Region und bildet sowohl Lungenfachärzte (Pneumologen) als auch Schlafmediziner (Somnologen) aus.

Alleinstellungsmerkmale in der Region

Die Klinik für Pneumologie bildet gemeinsam mit der Klinik für Thoraxchirurgie der ViDia Kliniken das einzige zertifizierte Lungenkrebszentrum in der Region. Die Ambulanz der Klinik ist zur ambulanten spezialfachärztlichen Versorgung (ASV) der Tuberkulose ermächtigt. Das Schlaflabor der Klinik ist als einziges Zentrum der Region von der Deutschen Gesellschaft für Schlafforschung und Schlafmedizin (DGSM) wissenschaftlich akkreditiert.

Wichtige Meilensteine

Dr. Johannes Schildge wirkte seit dem 01. Juli 1989 in den St. Vincentius-Kliniken, zunächst als leitender Oberarzt im Fachbereich Pneumologie, der zu diesem Zeitpunkt neu gegründet wurde. 1991 wurde er zum Chefarzt des Fachbereichs Pneumologie und schließlich 1995 zum Direktor der Klinik für Pneumologie ernannt. Eine erhebliche Verbesserung der Struktur der Pneumologie erlaubte 1999 die außerordentlich großzügige Unterstützung der Klinik durch die Hans und Dagmar Mende Stiftung, deren Namensgeber ein angesehenes Karlsruher Unternehmerehepaar war. Das Stiftungsvolumen von 10 Millionen DM erlaubte einen Neubau der Klinik, der 2003 eröffnet wurde. Aus laufenden Stiftungserlösen werden bis heute Investitionen in jeweils aktuelle pneumologische Entwicklungen zum Wohle der Patienten getätigt. Besondere medizinische Schwerpunkte der Pneumologie liegen

auf dem Gebiet der interventionellen Bronchoskopie und der Diagnostik von Lungengerüsterkrankungen. Neben der klinischen Tätigkeit veröffentlichte Dr. Schildge während seiner Zeit in den ViDia Kliniken 18 wissenschaftliche Publikationen.

Raucherprävention für 15.000 Schüler

Auf dem Gebiet der meist unheilbaren und in der Regel durch Rauchen verursachten Volkskrankheiten der Lunge – Lungenkrebs und COPD – setzte sich Dr. Schildge umfassend für Krankheitsprävention ein. Seine Veranstaltungen zur Raucherprävention für Schülerinnen und Schüler in Kooperation mit dem Gesundheitsamt und der AOK erreichten in den letzten 15 Jahren rund 15.000 Schüler an Karlsruher Schulen. Dr. Johannes Schildge gab in seiner Abschiedsrede Einblicke in seine 40-jährige Tätigkeit

"Gemeinsam mit seinen Partnern in der Thoraxchirurgie hat Dr. Schildge eine Fachklinik aufgebaut, deren Höhepunkt wahrscheinlich die Zertifizierung zum Lungenkrebszentrum der Deutschen Krebsgesellschaft war, dem einzigen solchen Zentrum zwischen Heidelberg, Freiburg und Stuttgart. Als ViDia Kliniken sind wir sehr stolz auf diesen Leuchtturm."

Richard Wentges, Vorstandsvorsitzender der ViDia Christliche Kliniken

als Klinikarzt und dankte allen Weggefährten für ihre wertvolle Unterstützung – angefangen bei der Geschäftsführung über die ärztlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bis hin zum Pflorgeteam der Klinik und zu seiner Familie, die ihm immer Stabilität gegeben habe. „Natürlich möchte ich mich auch bei der Familie Mende aus Karlsruhe, insbesondere im Gedenken an Herrn Hans Mende, bedanken. Sein Vertrauen in meine Arbeit und meine Person in Form einer äußerst großzügig ausgestatteten Stiftung versetzt bis zum heutigen Tag die ViDia Kliniken in die Lage, den Bereich Pneumologie als moderne Lungenklinik weiterzuentwickeln“, erklärte Dr. Johannes Schildge abschließend.



(v.l.n.r.): Prof. K. Mayer, Dr. J. Schildge und Prof. K. Mayer mit Mitarbeitenden der Klinik für Pneumologie, Prof. K. Mayer und der Vorstandsvorsitzende R. Wentges.

Wir sind für Sie da. Ihre Ansprechpartner



St. Vincentius-Kliniken

Pforte / Empfang

Telefon 0721 8108-0

Katholische und evangelische Seelsorge

Bitte beachten Sie die Aushänge auf den Stationen oder wenden Sie sich an das Pflegepersonal oder an die Zentrale der St. Vincentius-Kliniken Telefon 0721 8108-0.
www.vidia-kliniken.de/klinikseelsorge

Pflegedienst

Alexander Dress, Pflegedirektion
Telefon 0721 8108-2120
E-Mail: alexander.dress@vincentius-ka.de

Patientenfürsprecher

Bernhard Belstler, Südendstr. 37, Raum E.7
Telefon 0721 8108-3644
E-Mail: patientenfuesprecher@vincentius-ka.de
www.vidia-kliniken.de/patientenfuesprecher

Klinisches Ethik-Komitee

Vorsitzender Pfarrer Matthias Mertins
Telefon 0174 17944 26
E-Mail: vorstand.ethikkomitee@vincentius-ka.de
www.vidia-kliniken.de/kek-vincentius

Christliche Krankenhaushilfe CKH

Telefon 0721 8108-2149
E-Mail: ckh@vidia-kliniken.de
www.vidia-kliniken.de/ehrenamt

Lob und Kritik

E-Mail: lobundkritik@vincentius-ka.de

Diakonissenkrankenhaus

Pforte / Empfang

Telefon 0721 889-0

Evangelische und katholische Seelsorge

Telefon 0721 889-2002
www.vidia-kliniken.de/klinikseelsorge

Pflegedienst

Jürgen Schnebel, Pflegedirektor
Telefon 0721 889-2658
E-Mail: PD-Sekretariat@diak-ka.de

Patientenfürsprecher

Bernhard Belstler, Diakonissenstraße 28, Raum V123
Telefon 0721 889-2212
E-Mail: patientenfuesprecher@diak-ka.de
www.vidia-kliniken.de/patientenfuesprecher

Klinisches Ethik-Komitee

Vorsitzender Pfarrer Theo Berggötz
Telefon 0721 889-2650
E-Mail: t.berggoetz@diak-ka.de
www.vidia-kliniken.de/kek-diak

Ehrenamtliche / Grüne Damen & Herren

Leitung Pfarrer Theo Berggötz
Telefon 0721 889-3359
E-Mail: t.berggoetz@diak-ka.de
www.vidia-kliniken.de/ehrenamt

Lob und Kritik

E-Mail: Meinung@diak-ka.de

Sozialdienst

Bitte kontaktieren Sie den Sozialdienst über das Pflegepersonal Ihrer Station.
www.vidia-kliniken.de/sozialdienst

Unsere Ärzte stellen sich vor: Oberarzt Dr. Peter Karl Modic

Was zeichnet Ihrer Meinung nach einen guten Arzt aus?

Zunächst einmal möchte ich etwas dazu sagen, was die Ärzte in den ViDia Christliche Kliniken auszeichnet. Wir legen großen Wert auf eine ganzheitliche Zuwendung zum Patienten, die auch die Lebenssituation einschließlich der Familie einbezieht. Das ist nicht selbstverständlich und sollte in unseren Kliniken unbedingt so bleiben. Darüber hinaus steht jeder Arzt heute im Spannungsfeld zwischen medizinischen, ökonomischen und juristischen Belangen. Ein guter Arzt zeichnet sich dadurch aus, dass er vor diesem komplexen Hintergrund die bestmögliche Patientenversorgung im Blick behält – das bedeutet konkret, dass er seine fachliche Qualifikation verfügbar macht und zukunftsorientiert einsetzt.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit am meisten?

Wir arbeiten hier mit einem großartigen Team aus vier Gefäßchirurgen. Die Abstimmung im Rahmen unseres regelmäßigen "Gefäßboards", das gefäßchirurgisch, internistisch und radiologisch besetzt ist, schafft eine optimale Grundlage für alle Entscheidungen rund um den Patienten. Das Operieren, die Arbeit im Team und auch meine Einsätze in den St. Vincentius-Kliniken bringen viel Abwechslung. Zusammen mit der Unfallchirurgie und der Allgemeinchirurgie bieten wir in unseren Kliniken rund um die Uhr eine hervorragende operative Versorgung.

Wenn Sie etwas an Ihrer Arbeit ändern könnten, was wäre das?

Ich würde mich freuen, wenn die zuweisenden ärztlichen Kollegen aus der Region sich bei Bedarf noch häufiger an uns wenden. Einigen ist unser umfassendes Leistungsspektrum bislang noch nicht in Gänze bekannt. Darüber hinaus erweitern wir kontinuierlich unsere personellen Kapazitäten, um den zunehmenden Bedarf abzudecken. Das wird in der Konsequenz natürlich eine entsprechende apparative Ausstattung erfordern – sowohl in der Radiologie als auch in den Operationssälen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Mittelfristig ist es sicherlich sinnvoll, alle chirurgischen Disziplinen der ViDia Kliniken auch räumlich zu verbinden. Um interventionelle Eingriffe optimal zu koordinieren, wäre dann auch eine Ausstattung im Sinne eines Hybrid-OP-Saals wünschenswert.



Oberarzt Dr. Peter Karl Modic ist seit 2012 Sektionsleiter für Gefäßchirurgie im Diakonissenkrankenhaus (Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie, Direktor PD Dr. J. Sturm). Darüber hinaus verfügt er über die KV-Ermächtigung für Gefäßchirurgie in den St. Vincentius-Kliniken am Standort Südentstraße. Er ist Facharzt für Chirurgie, Gefäßchirurgie, daneben Endovaskulärer Chirurg (DGG) und Notfallmediziner und besitzt die Weiterbildungsermächtigung Gefäßchirurgie für 3 Jahre. Nach dem Studium der Medizin in München und Birmingham war er zunächst in der Klinik für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie am Universitätsklinikum Göttingen tätig. Im Robert-Bosch-Krankenhaus Stuttgart absolvierte er den Facharzt für Chirurgie. Vor dem Wechsel in das Diakonissenkrankenhaus war er von 2007 bis 2011 Leitender Oberarzt für Gefäß- und Thoraxchirurgie am Städtischen Klinikum Karlsruhe (Prof. Voss). Dr. Peter Karl Modic ist verheiratet und Vater von drei erwachsenen Töchtern.

Was tun Sie am liebsten in Ihrer Freizeit?

Unsere drei Töchter sind zwar schon erwachsen, trotzdem schaffen meine Frau und ich es von Zeit zu Zeit, gemeinsam mit ihnen ein paar Tage in den Bergen zu verbringen. Außerdem liebe ich klassische und moderne Musik und spiele selbst sehr gerne Klavier.

Worauf sind Sie stolz?

Beruflich bin ich stolz darauf, Teil unseres gefäßchirurgischen Teams zu sein und diesen Bereich als Sektionsleiter aktiv mitgestalten zu können. Dabei kommt mir mit Sicherheit auch zugute, dass ich der letzte Schüler des renommierten Gefäßchirurgen Prof. Voss bin. Auf Familienebene bin ich stolz darauf, dass wir unseren drei Kindern eine gute Ausbildung ermöglichen konnten und dass es uns auch in zeitlich angespannten Zeiten gelingt, eine verlässliche familiäre Stabilität zu pflegen.

www.vidia-kliniken.de/chirurgie-diak



Krippe in der Kapelle des Diakonissenkrankenhauses. Foto: Ulrike Rau

Mitten in der Welt

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Weihnachten – alle Jahre wieder und doch immer wieder anders?!

Erstaunlich ist, wie auch in einer mehr und mehr säkularen Welt dieses Fest die Menschen bewegt. Ja – die Botschaft des Engels an das Hirtenvolk:

„Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren.“

– sie wird gehört, berührt die Menschen und ermöglicht Vertrauen.

Gott ist Mensch geworden, geboren als Kind in einer Krippe. Dieses Geschehen versetzt die, die es hautnah miterlebt haben, in Schrecken, Staunen und Freude. Die Krippendarstellungen in den Kirchenräumen, auf den Weihnachtsmärkten, in Einrichtungen oder in den Familien setzen die heilsame Botschaft von Weihnachten ins Bild. **Gott bleibt nicht oben im Himmel. Nein! Gott ist ganz nah bei den Menschen und mitten in der Welt.**

Damals haben Hirten der Botschaft vertraut und sind in der Nacht aufgebrochen. Sie wollten sehen, was sie gehört haben. Und dann werden sie in der Begegnung mit dem Kind und umgeben von ärmlichen Verhältnissen verändert. Sie kehren fröhlich und voller Lob in ihren Lebens- und Arbeitsalltag zurück.

Dort erzählen sie, was sie gehört und gesehen haben:

Gott ist Mensch geworden, Heiland für die ganze Welt.

Diese Nachricht ermutigt mich, inmitten aktueller Erfahrungen zu hoffen und zu vertrauen.

Gott ist da in dieser brüchigen Welt, wo Hass und Gewalt fast schon alltäglich sind; wo humanitäre und medizinische Versorgung in Krisen- und Kriegsgebieten erschwert ist; wo um Frieden gerungen wird.

Was bringt der Blick auf die Krippe? Nicht romantische Nostalgie, sondern aktuelle Botschaft: Gottes Liebe wird sichtbar, verständlich und zugänglich. Künstler haben das Kind in der Krippe besonders ins Licht gesetzt – ein Abglanz des Lichtes über dem Hirtenfeld von Bethlehem. Dieses Sternenlicht will uns auch heute leuchten in guten wie in schweren Tagen. **Licht auf dem Weg – eine Kraftquelle zum Leben vor und nach Weihnachten!**

Im Namen der evangelischen und katholischen Klinikseelsorge grüßt Sie herzlich

Jutta Pitzer
Pfarrerin

ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe

Festtagsgottesdienste

	St. Vincentius-Kliniken	Diakonissenkrankenhaus
15.12.2019 <i>3. Advent</i>	--	9:45 und 10:30 Uhr <i>Gottesdienste auf allen Stationen</i>
24.12.2019 <i>Heiligabend</i>	18:00 Uhr <i>Kapelle Südendstraße</i> <i>Ökumenische Christmette mit</i> <i>Eucharistiefeier</i>	16:00 Uhr <i>Krankenhaus-Kapelle</i> <i>Christvesper</i>
25.12.2019 <i>1. Weihnachtstag</i>	10:00 Uhr <i>Kapelle Steinhäuserstraße</i> <i>Hl. Messe</i>	10:00 Uhr <i>Krankenhaus-Kapelle</i> <i>Weihnachtsfestgottesdienst</i> <i>mit Hl. Abendmahl</i>
26.12.2019 <i>2. Weihnachtstag</i>	10:00 Uhr <i>Kapelle Südendstraße</i> <i>Evangelischer Gottesdienst</i> <i>mit Hl. Abendmahl</i>	--
31.12.2019 <i>Silvester</i>	--	18:00 Uhr <i>Jahresschlussgottesdienst</i> <i>mit Hl. Abendmahl</i>
01.01.2020 <i>Neujahr</i>	18:00 Uhr <i>Kapelle Südendstraße</i> <i>Hl. Messe</i>	--
06.01.2020 <i>Heilige Drei</i> <i>Könige</i>	18:00 Uhr <i>Kapelle Südendstraße</i> <i>Hl. Messe</i>	--

Gottesdienste im Krankenhaus

St. Vincentius-Kliniken

Kapelle Südendstraße 32

Di, 18:00 Uhr: Evangelischer Gottesdienst

Mi, 18:00 Uhr: Hl. Messe

Sa, 18:00 Uhr: Vorabendmesse zum Sonntag,
anschl. Krankenkommunion auf den Stationen

Kapelle Steinhäuserstraße 18

So, 10:00 Uhr: Hl. Messe

Do, 18:00 Uhr: Hl. Messe, anschließend stille
eucharistische Anbetung bis 19:00 Uhr

Patienten muslimischen Glaubens finden auf den
Emporen der Kapellen in der Südendstraße und in
der Steinhäuserstraße eigene Gebetsmöglichkeiten.



Diakonissenkrankenhaus

Krankenhaus-Kapelle, Diakonissenstraße 28

Sonntag, 10:00 Uhr: Evangelischer Gottesdienst
Zweiter und vierter Mittwoch im Monat, 15:30 Uhr:
Patientengottesdienst

Erster Freitag im Monat, 14:30 Uhr: Hl. Messe

Dritter Freitag im Monat, 14:30 Uhr: Katholischer
Gottesdienst mit Kommunion in der Reha (R2)

Mutterhaus-Kapelle, Graf-Eberstein-Straße 2

Montag, Dienstag, Donnerstag, 07:30 Uhr:
Morgenandachten

Montag bis Samstag, 11:45 Uhr: Mittagslob

Montag, Dienstag, Donnerstag, 18:00 Uhr: Abendlob

Mittwoch, 07:00 Uhr: Abendmahlfeier



Die Seelsorgenden der ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe (v.l.n.r.):
Martina Gaß-Weiher, Claudia Machwirth, Sr. Claudia Gerber, Michael Drescher, Anne Haab,
Henrike Klingel, Sr. Marieta Joepgen, Alexander Ruf, Jutta Pitzer, Frank Wagner, Sr. Maria Angela Klotz,
Matthias Mertins, Theo Berggötz.

www.vidia-kliniken.de/klinikseelsorge



Gottesdienst zum Abschied der Vincentinerinnen in der Kapelle der St. Vincentius-Kliniken

Abschied der Vincentinerinnen

10-jähriges Wirken in den St. Vincentius-Kliniken – Eucharistiefeier in der Kapelle am Standort Steinhäuserstraße

Nach über 10-jährigem Wirken verabschiedeten sich am 27. September 2019 die drei Schwestern aus dem Orden der Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Vincenz von Paul aus Freiburg von den St. Vincentius-Kliniken. Im Rahmen einer Hl. Messe mit Dekan Hubert Streckert, Generaloberin Birgitta, Mitgliedern des Aufsichtsrats, allen Seelsorgenden, zahlreichen Klinikdirektoren und Mitarbeitenden der Klinik sowie Pfarrern und Ordensleuten aus dem Stadtgebiet Karlsruhe dankten die Anwesenden den Schwestern sehr herzlich für ihren großen Einsatz in der Klinikseelsorge. Alle Redner betonten, dass der Abschied der Schwestern kein freudiges Ereignis sei und zeigten sich dankbar für die gemeinsame Zeit. "Unsere Schwestern waren lebendige Zeuginnen für die DNA der St. Vincentius-Kliniken: Gottes Barmherzigkeit, die durch Menschen erfahrbar wird, handelt. Dafür danken wir ihnen. Und bitten darum, beten dafür, ermutigen uns und verpflichten uns, dass der vincentinische Weg weitergeht – für Sr. Maria Angela, Sr. Marieta und Sr. Claudia an ihren neuen Einsatz-

orten und für die Schwestern und Brüder im Vincenz und in den ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe", sagte Dekan Hubert Streckert in seiner Predigt. Der Vorstandsvorsitzende Richard Wentges würdigte in seinem Dank das umfassende Wirken der Schwestern in der Klinikseelsorge, im Besuchsdienst und in der Betreuung der drei Kapellen der St. Vincentius-Kliniken. Als Dankeschön überreichte er den Ordensschwestern eine Nachbildung der Figur "Jesus heilt einen Kranken". Dieses Wahrzeichen der St. Vincentius-Kliniken schmückt im Original den Eingang der Klinik in der Steinhäuserstraße. Die Replik wird nur an besonders verdienstvolle Personen vergeben. Das Team der Klinikseelsorge der ViDia Kliniken nahm sehr herzlich und mit persönlichen Worten und Präsenten von Schwester Claudia, Schwester Maria Angela und Schwester Marieta Abschied. Auch zukünftig wirken in den St. Vincentius-Kliniken Ordensschwestern, aktuell von der Franciscan Clarist Congregation aus Kerala in Indien sowie eine Ordensschwester der Daughters of Mary aus Nigeria.



Schwester Maria Angela (1. v.l.), Schwester Claudia (3. v.l.) und Schwester Marieta (4. v.l.), zusammen mit Generaloberin Schwester Birgitta (2. v.l.) und dem Vorstandsvorsitzenden der ViDia Christliche Kliniken Richard Wentges.



Dekan Hubert Streckert rief in seiner Predigt dazu auf, den vincentinischen Weg in der Klinik im Sinne des Hl. Vincenz von Paul weiter zu gehen.

Gemeinschaft macht Freude und bringt doppelten Nutzen

Die Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde unter der Leitung von Prof. Dr. Serena Preyer und der dazugehörige OS.Ka, der Ohrenschwerpunkt Karlsruhe, ziehen in knapp einem Jahr in den derzeit entstehenden Klinikneubau "Das Neue Vincenz". Modernste Diagnostik-Geräte und ein freundliches Ambiente bieten auch sehr jungen Ohrenpatienten schonende Therapieverfahren und eine angstfreie Umgebung. Die ein oder andere Investition ist allerdings, wie so oft, nicht vollständig gegenfinanziert. Hier treten oftmals engagierte Bürgerinnen und Bürger ein, die sich mit den Spendengegenständen identifizieren und diese monetär unterstützen. Spenden macht Spaß! Das zeigen wir anhand von zwei Beispielen:



"Sei ein Frosch" – Das Buch zum Spendenprojekt hilft heilen.



Das Buch wurde liebevoll gestaltet und getextet von der Patientenfamilie Linckh.

Sei ein Frosch!

Das Buch vom kleinen OSKAR ist ein Mutmachbuch für Kinder mit chronischen Ohrenleiden, gezeichnet und getextet von der Mutter Angelika Linckh und Ihrer Tochter, unserer Patientin Ronja. Die Geschichte des kleinen Froschs soll nicht nur Kindern Mut machen, es ruft auch Erwachsene zum Mitmachen auf, damit wir die großen Herausforderungen eines modernen Gesundheitswesens gemeinsam besser stemmen können. Das Kinderbuch, mit Vorwort der Klinikdirektorin Frau Prof. Dr. Serena Preyer und einem Hinweis auf das Spendenprojekt, kann gegen eine Spende i.H.v. mind. 10 € erworben werden. Ein ideales Geschenk zu Weihnachten und zu Geburtstagen. Für Kindergärten, Arztpraxen, für Kindergeburtstage oder Bibliotheken. Wir sagen auch *Danke* an den Kohlhammer Verlag Stuttgart, der die Bücher kostenfrei gedruckt hat.

ViDia Runners Spendenlauf

Auch die eigenen Mitarbeiter engagieren sich, um den Patienten einen noch größeren Nutzen zu bieten. Die ebenfalls im künftigen "Neuen Vincenz" angesiedelte Alterstraumatologie hat Bedarf an Patientenzustellbetten angemeldet. Diese werden natürlich auch übergreifend für die Familienangehörigen der kleinen Patienten in der Ohrenklinik genutzt. Beim 17. Fiducia Baden-Marathon 2019 erliefen sie den 3. Platz und die stolze Summe von EUR 12.481, womit zehn neue Zustellbetten beschafft werden können.

Sie möchten ebenfalls helfen? Unser Spendenkonto lautet:

ViDia Christliche Kliniken

BFS Bank Karlsruhe

DE 90 6602 0500 0001 7570 70

Bei Bestellung eines Buches bitte auf der Überweisung angeben:

Ref.: Sei ein Frosch / gewünschte Lieferadresse



Im Dienst der guten Sache: einige der ViDia Runners bei der Initiative *Laufen mit Herz*.

Foto: Norbert Wilhelmi

Kontakt für Beratungen, Projektfragen und Buchbestellungen: Karin Feig · karinfeig@vincentius-ka.de · Telefon 0721-8108-2058.

www.vidia-kliniken.de/helfen-hilft-heilen

Die Ortho-Geriatrie der ViDia Kliniken "Selbstständigkeit im täglichen Leben"

Ein Überblick von Dr. Brigitte R. Metz, Direktorin der Klinik für Geriatrie sowie des Geriatriischen Zentrums Karlsruhe, und von PD Dr. Stephan Kirschner, Direktor der Klinik für Orthopädie und des EndoProthetikZentrums der Maximalversorgung.



PD Dr. Stephan Kirschner (Mitte) und das Team der Ortho-Geriatrie

In der Ortho-Geriatrie der ViDia Kliniken sorgt ein multiprofessionelles Team für das Wohl der Patienten. Es besteht aus Orthopäden, Geriatern, Anästhesisten, geriatrisch kompetenten Pflegekräften, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Neuropsychologen, Logopäden, Ernährungsberatern und Sozialarbeitern. Im "Neuen Vincenz", dem derzeit entstehenden Klinikneubau in der Steinhäuserstraße, wird die Ortho-Geriatrie mit der Alterstraumatologie Teil des neuen Muskuloskelettalen Zentrums sein, zu dem außerdem die Fachbereiche Unfall-, Handchirurgie und Sportmedizin sowie die Wirbelsäulentherapie gehören werden. Seit Anfang 2018 besteht eine ortho-geriatriische Patientenversorgung in der Klinik für Orthopädie in der Steinhäuserstrasse. Es handelt sich dabei um ein innovatives Konzept, bei dem orthopädische Patienten mit einem entsprechenden geriatrischen Profil gemeinsam von Orthopäden und Geriatern in einem operativen Akutkrankenhaus behandelt werden.

Dieses Konzept ist führend in Deutschland und adressiert dabei das wesentliche Bedürfnis älterer orthopädischer Patienten: Selbstständigkeit im täglichen Leben.

Folgerisiken bei Gelenkverschleiß

Mit der gestiegenen Lebenserwartung der Bevölkerung nimmt die Anzahl von älteren Menschen zu, die unter Verschleißerkrankungen der großen Körpergelenke und Begleiterkrankungen leiden. Das schmerzhafte Knie- oder Hüftgelenk verleiht vielen die körperliche Aktivität. Das führt zu Unselbstständigkeit



Dr. Brigitte R. Metz

in der täglichen Versorgung und zur Verarmung sozialer Kontakte. Mit abnehmender körperlicher Aktivität bildet sich auch die Muskulatur zurück, sodass ein erhöhtes Risiko für Stürze und Knochenbrüche entsteht. Häufig kommt es auch zur Verschlechterung der Stoffwechselsituation, wie z. B. bei Diabetes mellitus. Infolge der fehlenden sozialen Aktivitäten können außerdem depressive Verstimmungen auftreten. Auch das Risiko für die Entstehung einer Demenz ist erhöht.

Der Orthopädie kommt bei der Versorgung älterer Patienten eine wesentliche Bedeutung zu, da es ihre Aufgabe ist, den Stütz- und Bewegungsapparat funktionsfähig zu erhalten. So kann beispielsweise der Ersatz eines irreversibel verschlissenen Gelenkes durch eine Endoprothese maßgeblich dazu beitragen, dass ältere Menschen wieder körperlich aktiv werden und am täglichen Leben teilnehmen können.

In den ViDia Kliniken erfolgt die Versorgung der Patienten im EndoProthetikZentrum der Maximalversorgung der Orthopädie unter sehr günstigen Rahmenbedingungen. Geriatrische Patienten zeichnen sich zusätzlich zu ihrer Gelenkerkrankung häufig durch eine Reihe medizinischer Erkrankungen sowie die Einnahme von mehreren Medikamenten aus. In diesen Fällen sichert die primäre Mitbehandlung durch einen qualifizierten Geriater die notwendige Kompetenz zur Behandlung der Begleiterkrankungen und der Medikationssicherheit.

Bei älteren orthopädischen Patienten gilt es, die Begleiterkrankungen bereits vor der Operation bestmöglich zu berücksichtigen, um eine allgemeine medizinische Dekompensation zu vermeiden. Basis dieser Vorbereitung ist das lückenlose Screening aller

Patienten über 70 Jahre. Dabei wird die Identifikation geriatrischer Patienten, eine Narkoserisikoabschätzung und die aktuelle Medikation durch die orthopädische Ambulanz erhoben. Im Vorfeld der operativen Behandlung werden die Patienten in der Prämedikationsambulanz der Anästhesie gesehen, sodass im Bedarfsfall Optimierungen in Zusammenarbeit mit den Hausärzten vorgenommen werden können. Auf diese Weise erkennen die behandelnden Ärzte schon im Vorfeld diejenigen Patienten, die eine geriatrische Mitbehandlung benötigen.

Umfassende stationäre Leistungen

Im stationären Bereich führen der Geriater und das multiprofessionelle Team zum Aufnahmezeitpunkt ein umfassendes Assessment mit Befragungen, körperlicher Untersuchung und zahlreichen Funktionstests durch. So lassen sich genau die individuellen Ressourcen und Defizite sowie die Patientenbedürfnisse bewerten. Der Geriater beurteilt kritisch den Medikamentenplan und optimiert diesen bei Bedarf, insbesondere auch, um einem postoperativen Verwirrheitszustand (Delir) vorzubeugen. Besteht die Notwendigkeit einer geriatrischen Frührehabilitation, findet diese Maßnahme während des gesamten stationären Aufenthaltes unter der Verantwortung

des Geriaters statt. Der Patient erhält täglich mehrere Therapieeinheiten sowie zusätzliche Beratungen. Ziel dabei ist es, die Mobilität des Patienten wiederherzustellen und eine soziale Reintegration zu ermöglichen. Erfahrungsgemäß ist ein Kraft- und Balancetraining bei älteren Patienten genauso wirksam wie bei jüngeren Patienten. Die Kräftigung der Muskulatur sowie die Stand- und Gangsicherheit lassen sich durch diese Maßnahmen wesentlich verbessern, so dass sich auch das Sturzrisiko signifikant verringert. Neben der körperlichen Beweglichkeit wird zudem die geistige Fitness im Rahmen eines Hirnleistungstrainings gefördert. Darüber hinaus ist bei älteren Patienten häufig die Ernährung ein relevantes Thema: Nur bei einer auskömmlichen kalorischen und proteinreichen Ernährung kann das Training seine optimale Wirkung entfalten.

Täglich finden Visiten durch Orthopäden und Geriater statt. Einmal wöchentlich bespricht das gesamte multiprofessionelle Team den bisherigen Behandlungsverlauf und das weitere Vorgehen.

In Zukunft wird dieses innovative Konzept Dank einer großzügigen Privatspende an die ViDia Kliniken weiter ausgebaut und in den Bereichen Bildgebung, Osteologie sowie Aktivierung älterer Patienten durch moderne digitale Konzepte beispielgebend sein.



Die Klinik für Orthopädie ist zertifiziertes EndoProthetikZentrum der Maximalversorgung.



Ziel der Behandlung in der Ortho-Geriatrie ist es, die Mobilität der Patienten wiederherzustellen.



Eine professionelle Handkraftmessung ist Teil der umfangreichen Testungen des geriatrischen Assessments.



Das multiprofessionelle Team bespricht regelmäßig die Fortschritte und den weiteren Bedarf jedes Patienten.



Zertifizierung für das erste Deutsche Schulter- und Ellenbogen-Zentrum DSEZ in Deutschland

Die Deutsche Gesellschaft für Schulter- und Ellenbogenchirurgie hat im September 2019 das erste Deutsche Schulter- und Ellenbogenzentrum (DSEZ) in der Klinik für Unfall-, Handchirurgie und Sportmedizin der ViDia Kliniken zertifiziert. „Aktuell konnte in ganz Deutschland lediglich unsere Klinik die hohen Anforderungen erfüllen und sich im September 2019 zertifizieren lassen“, berichtet Prof. Dr. Lars-Johannes Lehmann, Direktor der Klinik für Unfall-, Handchirurgie und Sportmedizin sowie Leiter des DSEZ. Stellvertretender Leiter des Zentrums ist Oberarzt Dr. Christian Gerhardt. Das Zentrum war bereits im Mai 2018 im Rahmen einer Pilotphase in Betrieb gegangen und erhielt nun, nach sorgfältiger Prüfung durch die Zertifizierungsstelle ClarCert, die offizielle Erstzertifizierung.

Transparenz und Qualitätssicherung

Die Deutsche Vereinigung für Schulter- und Ellenbogenchirurgie e.V. (DVSE) ist eine der größten und mitgliederreichsten wissenschaftlichen deutschsprachigen Organgesellschaften. Sie verfolgt seit Jahren das Ziel, die Struktur, Transparenz und Qualitätssicherung in der klinischen Versorgung sowie in der wissenschaftlichen Forschung auf dem Gebiet der Schulter- und Ellenbogenchirurgie zu optimieren. Basierend auf der aktuellen Versorgungssituation in Deutschland sollen durch den Aufbau von Schulter- und Ellenbogenzentren, Referenzkliniken und Referenzpraxen klinische und wissenschaftliche Fachkompetenz und Qualität sichtbar gemacht und die Aktivität in den einzelnen Bereichen gesteigert werden.

Unabhängige Prüfung durch ClarCert

Zwei Experten des internationalen Zertifizierungsinstituts ClarCert, PD Dr. Wolfgang Pötzl als Fachexperte und Dr. Ute Berweiler als Systemauditorin, konnten sich im ersten Deutschen Schulter- und Ellenbogenzentrum über einen Tag lang einen Eindruck von der Arbeit in der Klinik verschaffen und fassten das Audit wie folgt zusammen:

„Das Audit fand am 27.09.2019 in einer sehr konstruktiven Atmosphäre statt. Die Klinik hatte sich sehr engagiert und strukturiert auf die Erstzertifizierung vorbereitet. Alle erforderlichen Dokumente und Zahlen lagen vor und konnten im Audit eingesehen werden. Im Laufe des Audits war festzustellen, dass alle beteiligten Berufsgruppen engagiert und zielgerichtet zur optimalen Behandlung der Patienten des Schulter- und Ellenbogenzentrums beitragen. Die Klinik deckt das gesamte Spektrum der offenen und arthroskopischen Schulter- und Ellenbogenchirurgie ab. Besonders zu erwähnen sind die breiten wissenschaftlichen Aktivitäten des Leiters und seines Stellvertreters und die Entwicklung einer Datenbank zur Erfassung der Eingriffe. (...) Im Rahmen der Aktenprüfung lagen alle als Stichproben gezogenen Akten und radiologischen Bilder vor. Es fand sich eine sehr gute Dokumentation der Behandlungsverläufe und korrekte Aktenführung. Besonderer Erwähnung wert sind die umfassenden Hinweise zu Nachbehandlung, die jedem Entlassbrief beigelegt sind.“



Prof. Dr. Lars-J. Lehmann (l.), Leiter des ersten zertifizierten Deutschen Schulter- und Ellenbogenzentrums sowie sein Stellvertreter, Oberarzt Dr. Christian Gerhardt (r.), referierten auch im Rahmen des DVSE Kongresses 2019 in St. Gallen. Fotos: DVSE



Prof. Dr. Lars-J. Lehmann (3. v. l.) nahm das Zertifikat für das erste Deutsche Schulter- und Ellenbogenzentrum im Rahmen der offiziellen Verleihung auf dem Deutschen Kongress für Orthopädie und Unfallchirurgie DKOU 2019 in Berlin entgegen.
Foto: DVSE

Leistungsstarkes Gesamtkonzept

Entscheidend für die Auszeichnung ist neben der besonderen wissenschaftlichen Expertise und den hohen Fallzahlen der Abteilung auch die Integration in ein ausgereiftes Gesamtkonzept. Dies beginnt in der ambulanten Sprechstunde und der Notaufnahme mit einer standardisierten, optimalen radiologischen Diagnostik in der Klinik für Radiologie der ViDia Kliniken, die alle Modalitäten wie MRT und CT über 24 Stunden vorhält. Während und nach der Operation sind die Patienten durch die Anästhesiologische Abteilung rund um die Uhr sicher betreut und insbesondere dank moderner Regionalanästhesie-Verfahren schmerzfrei. Nahezu alle der weit über 1.000 Eingriffe an Schulter und Ellenbogen pro Jahr können ohne Vollnarkose durchgeführt werden.

Bei der postoperativen Nachsorge profitieren die Patienten insbesondere von der physiotherapeutischen Betreuung, die für alle Behandlungsmodalitäten festgelegt ist und unmittelbar nach der Operation beginnt. "Hand in Hand sind wir für die uns anvertrauten Patienten da – für eine optimale Betreuung, ambulant oder stationär, konservativ oder operativ. In enger Kooperation mit unseren Partnern in der Klinik und unseren niedergelassenen Kollegen", beschreibt Prof. Dr. Lehmann die Ausrichtung seiner Klinik als dem erstzertifizierten Deutschen Schulter- und Ellenbogenzentrum.

Umfassende Qualitätsansprüche

Das Konzept beruht auf einer dreistufigen Gliederung der klinischen und wissenschaftlichen Schwerpunkte jeder Einrichtung. Der erste Schritt besteht in einer personenbezogenen Ausbildung und Zertifizierung. So umfasst etwa die Fortbildungszeit für das Modul "Schulter- und Ellenbogenchirurgie" in Theorie und Praxis" 100 Stunden, beträgt mindestens zwei Jahre

und sollte nach sechs Jahren abgeschlossen werden. Zusätzlich ist eine praktische Fortbildung über zehn Arbeitstage in einem durch die DVSE benannten Fortbildungszentrum erforderlich. Die Unfallchirurgische Klinik der ViDia Kliniken unter der Leitung von Prof. Dr. Lars-J. Lehmann ist seit Initiierung der Zertifizierung als Ausbildungszentrum aktiv und betreut regelmäßig Hospitanten. Die Fortbildungszeit für das Modul „Ellenbogenchirurgie“ in Theorie und Praxis umfasst 38 Stunden, beträgt mindestens zwei Jahre und sollte ebenfalls nach sechs Jahren abgeschlossen sein. Das Zertifikat wird nach erfolgreichem Abschluss der Facharztausbildung erteilt. Prof. Lehmann, Dr. Gerhardt, Dr. Rzepka, Fr. Dr. Weckesser und Dr. Kraffert für das Ellenbogen-Zertifikat haben die Anforderungen bereits erfüllt. Prof. Lehmann ist Vize-Präsident der DVSE, Dr. Gerhardt Vorstandsmitglied und Leiter der Kommission Research and Development und Dr. Schmalzl stellvertretender Leiter des Assistentenforums.

Für die Zertifizierung muss eine Einrichtung verschiedene Voraussetzungen erfüllen. Neben personenbezogenen Voraussetzungen ist das Stufenkonzept in die drei Kategorien Krankenversorgung, Forschung sowie Fortbildung und Lehre unterteilt. Die Deutschen Schulter- und Ellenbogenzentren decken diese drei Kategorien in besonderem Umfang ab. Hohe operative Fallzahlen in allen Schwierigkeitsgraden, nachgewiesene wissenschaftliche Expertise, Aktivität in der deutschen und europäischen Schulterchirurgen-Vereinigung, Weiterbildungsbefugnisse, Doktorandenbetreuung und hohe Anforderungen an die Struktur des Gesamtklinikums sind nur einige der zahlreichen Voraussetzungen. Referenzkliniken und Referenzpraxen müssen die einzelnen Bereiche ebenfalls nachweisen, benötigen aber einen nicht ganz so hohen Leistungsumfang pro Kategorie.

Mit dem Klappstuhl begleitet *ViDiaZIN* Mitarbeitende der ViDia Kliniken bei ihrer täglichen Arbeit und fasst die Eindrücke für alle Leserinnen und Leser zusammen.

An der Seite von: Kai Gorenflo und Martin Mörtel, Leiter der Zentralen Notaufnahme in der Südendstraße

Donnerstagmorgen um 8:30 Uhr in der Zentralen Notaufnahme der St. Vincentius-Kliniken am Standort Südendstraße. Kai Gorenflo, der pflegerische Leiter, ist bereits im Dienst und hat soeben einige der eingetroffenen Patienten aufgenommen. Auch seine Stellvertreterin Jasmin Berardi kümmert sich bereits um Patienten mit akuten Beschwerden. Der ärztliche Leiter Martin Mörtel koordiniert gerade die Aufnahme für zwei Patienten, die stationär aufgenommen und behandelt werden müssen. Im rund um die Uhr geöffneten Wartezimmer sitzen fünf weitere Erkrankte.

Versorgung rund um die Uhr

"Wir bieten rund um die Uhr eine adäquate Notfallversorgung für alle eintreffenden Patienten", berichtet Kai Gorenflo. Dabei werden die Patientinnen und Patienten entweder mit dem Notarztwagen gebracht oder kommen selbst in die Notaufnahme. Innerhalb von 24 Stunden versorgt das Team durchschnittlich 70 bis 80 Patienten an zwölf Versorgungsplätzen, davon ein Schockraum, acht Untersuchungsplätze und zwei Kabinen für kleinere chirurgische Eingriffe. Die Überwachungseinheit mit derzeit sechs Betten erlaubt den Verantwortlichen die zentrale Überwachung akuter Notfallpatienten auch von ihren PC-Arbeitsplätzen aus. "Wie viele Patienten hier eintreffen, das kann sich innerhalb einer halben Stunde dramatisch ändern", beschreibt Kai Gorenflo sein unvorhersehbares Tagesgeschäft. Sitzen beispielsweise zunächst fünf Patienten im Warteraum der Ambulanz, können es dreißig Minuten später schon 15 oder mehr sein. Eine der wichtigsten ersten Maßnahmen bei allen neu eintreffenden Patienten ist die so genannte "Triage". Dabei

handelt es sich um die Einteilung der zu behandelnden Patienten nach dem Schweregrad ihrer Verletzung oder ihres Krankheitszustands. Wer in die Notaufnahme kommt, wird also nicht in der Reihenfolge des Eintreffens sondern in der Reihenfolge der medizinischen Dringlichkeit behandelt. Um dabei die bestmöglichen Ergebnisse zu erzielen, arbeiten Kai Gorenflo und sein Team Hand in Hand mit dem ärztlichen Leiter Martin Mörtel. So hatten sie heute früh unter anderem einen 66-jährigen Herrn mit akutem Herzinfarkt zu versorgen. Wie alle Notfallpatienten in dieser Situation bekam dieser Patient sofort blutverdünnende Medikamente, um einen problematischen Verlauf zu verhindern. Anschließend organisierte das Team einen Platz auf der Intensivstation, von wo aus der Patient zu einem der drei hochmodernen Herzkatheter-Labore der St. Vincentius-Kliniken abgeholt wurde.

Umfassende Erfahrung

Kai Gorenflo ist examinierter Krankenpfleger, Fachkrankenpfleger für Medizin und Innere Medizin. Seine ersten beruflichen Stationen absolvierte er in der Helios Klinik für Herzchirurgie in Karlsruhe, wo er berufsbegleitend die Qualifikationen Betriebswirt für Krankenhaus- und Sozialmanagement sowie DGO-zertifizierter Qualitätsmanager erwarb. Anschließend war er maßgeblich daran beteiligt, in der Herzchirurgie Karlsruhe ein Medizincontrolling und Qualitätsmanagement aufzubauen. Zusätzlich schloss Kai Gorenflo zusammen mit seiner Stellvertreterin Jasmin Berardi vor wenigen Wochen erfolgreich die Fachweiterbildung zur Notfallpflege ab. Fünf weitere Mitarbeiter des Teams haben diese Weiterbildung bereits

Klappstuhl-Grafik: Leidert



Die Zentrale Notaufnahme der St. Vincentius-Kliniken in der Südendstraße ist rund um die Uhr besetzt und versorgt alle Patienten, die selbstständig kommen oder mit dem Rettungsdienst gebracht werden.

Kai Gorenflo ist pflegerischer Leiter der Zentralen Notaufnahme in der Südenstraße.



begonnen und legen in Kürze ebenfalls ihre Prüfungen ab. "Wir haben ein ganz hervorragendes Team mit 20 Mitarbeitern, das Enormes leistet, auch wenn es hoch hergeht und wir viele Patienten gleichzeitig versorgen müssen", erklärt Martin Mörtel.

Kontinuierliche Weiterbildung

Darüber hinaus etabliert die Klinik derzeit für die Mitarbeitenden in der Notaufnahme ein internes Fortbildungsprogramm mit praxisnahen Trainings, um auch auf diesem Weg eine optimale Versorgung der Notfallpatienten zu sichern. "Das ist auch und gerade dann wichtig, wenn Unfallpatienten bei uns gemeldet werden, die schon 15 Minuten später eintreffen. Dann wissen wir zunächst nicht, was uns tatsächlich erwartet und müssen auf alles vorbereitet sein", so Kai Gorenflo. Auch neue Mitarbeiter können an diesen praxisorientierten Lehrgängen teilnehmen. "Wir stellen immer wieder gerne qualifizierte Fachkräfte ein und unterstützen sie dabei, sich beruflich weiterzuentwickeln", erläutert Martin Mörtel. Ein Plus, das sowohl den Patientinnen und Patienten als auch den Kollegen im Team Vorteile bringt.

Intensiver Austausch

Um die Patienten der Notaufnahme zügig und adäquat zu versorgen, ist ein intensiver Austausch im Team, aber auch mit den beteiligten Stationen in der Klinik,

erforderlich. Auch mit den Rettungsdiensten besteht ein enger Austausch – Kai Gorenflo kennt die meisten von ihnen schon lange, sodass eine schnelle und gute Verständigung über den Zustand der Patienten zur Routine gehört. Martin Mörtel, der selbst auch als Notarzt im Einsatz ist, verständigt sich an diesem Tag telefonisch mit einem anderen Notarzt über das Befinden eines lungenkranken Patienten. Sein Zustand war zunächst als höchst kritisch eingestuft worden, während der Fahrt zum Krankenhaus hat sich die Situation jedoch verbessert. Während der Rettungsdienst noch unterwegs ist, sucht Martin Mörtel bereits die Patientenakte des Betroffenen heraus und macht sich ein Bild von seiner gesundheitlichen Gesamtsituation. "Bei manchen Patienten entwickelt sich die Behandlung und Versorgung ganz anders, als sie selbst oder auch der Hausarzt es zunächst vermutet haben", berichtet Kai Gorenflo. "Oft zeigt sich bei der Untersuchung eines akuten Beschwerdebilds eine vollkommen neue, bislang für den Patienten unbekannte Diagnose." Auch in punkto Diagnostik profitieren die Patienten der Zentralen Notaufnahme also von der umfassenden Erfahrung des Teams und seiner hoch qualifizierten Leitung.



Das Team der Zentralen Notaufnahme (v.l.n.r.): Kai Gorenflo, Jasmin Berardi und Martin Mörtel im Aufnahmebüro zusammen mit einem Rettungsanästhetiker (li.) und bei der Patienten-Untersuchung in einem der Versorgungsräume.

Gut besucht: Woche des Sehens 2019

Umfassende Informationen rund um die Augengesundheit boten auch im Oktober 2019 wieder die beiden Augenkliniken der ViDia Kliniken im Rahmen der bundesweit etablierten Woche des Sehens, die diesmal unter dem Motto "Nach vorne schauen" stattfand.

In den St. Vincentius-Kliniken widmete sich der erste Themenabend der modernen Behandlung von Katarakt (Grauer Star) und Glaukom (Grüner Star). Diplomoptiker K. Tietze und Oberarzt Dr. A. El Shafie stellten moderne Operationsverfahren zur optimalen optischen Rehabilitation bei Katarakt vor und diskutierten die Vorteile moderner Kunstlinsen. In einem weiteren Referat besprach Klinikdirektor Prof. W. Lieb die auf den einzelnen Glaukom-Patienten optimal angepasste konservative oder operative Strategie zur besten Senkung des Augeninnendruckes.

Neuheit Ernährungsberatung

Am zweiten Veranstaltungstag konnten sich die Besucher detailliert über die Themen Makulaödem (Oberarzt Dr. Deichelbohrer) und Moderne Bildgebung – das OCT (Funktionsoberarzt Dr. R. Wippermann) informieren. In einer neuen Kooperation der Augenklinik mit der Ernährungsberaterin der ViDia Kliniken Bianca

zu bekommen.

Auch am Standort Diakonissenkrankenhaus waren die Veranstaltungen an beiden Tagen der Woche des Sehens sehr gut besucht. Mehr als 100 Interessierte und Patienten fanden sich zu den Vorträgen ein. Klinikdirektor Dr. C. Scheib sendete seine Grußworte an die Zuhörer diesmal per Video, da er aufgrund seines Auslandeinsatzes in der dominikanischen Republik für die „nph Kinderhilfe Lateinamerika“ nicht persönlich anwesend sein konnte.

Über „Immer präzisere Diagnostik – Ein Einblick in den Fortschritt der Augenheilkunde“ referierte eingangs Assistenzärztin G. Sowwa, gefolgt von Oberärztin Dr. C. Bleyer, die über „Moderne Kataraktchirurgie – Hightech im Operationssaal“ berichtete. Anschließend gab Frau Dr. V. Huber mit ihrem Vortrag spannende Einblicke in die sogenannte „DMEK“, die schonende Teiltransplantation der Hornhaut.

Persönliche Fragerunden

Das große Interesse der Zuhörer machte sich an allen Tagen auch in den individuellen Fragerunden im Anschluss an die Vorträge bemerkbar, in denen die Gäste Fragen an die Augenärzte-Teams beider Augenkliniken richten konnten. Begleitend zu den Veranstaltungen informierten die offiziellen Partner der *Woche*



Veranstaltungen der Woche des Sehens in den St. Vincentius-Kliniken (links) und im Diakonissenkrankenhaus (rechts).

Jüngling erhielten die Besucher Tipps zur Prophylaxe von Makulaerkrankungen (Funktionsoberärztin Dr. K. Vanselow) sowie Rezepte zum Selberkochen für eine schmackhafte, augengesunde Ernährung von Bianca Jüngling. Das OP-Team bot an beiden Abenden Mikrochirurgie zum Anfassen – die Besucher zeigten großes Interesse, sich einmal selbst als Operateur zu versuchen oder eine OCT-Schnittbildaufnahme erklärt

des Sehens, der Badische Sehbehinderten- und Blindenverband e.V. sowie der Verein Blickpunkt e.V. und die Industriepartner der Veranstaltung an Infoständen über Aktuelles rund um gesundes Sehen. Ein Fachoptiker ließ die Besucher mithilfe von Simulationsbrillen verschiedene Augenerkrankungen nachempfinden und demonstrierte Sehhilfen aller Art.

Vergrößerung für die Hebammenschule

Die Hebammenschule Karlsruhe, eine der größten Ausbildungsstätten für Hebammen in Baden-Württemberg, hat zwei neue Kooperationspartner gewonnen. Seit Oktober 2019 entsenden die Helios Kliniken Pforzheim und das Siloah St. Trudpert Klinikum aus Pforzheim jeweils zwei Auszubildende an die Hebammenschule nach Karlsruhe. Bereits Ende Juni hatte das Regierungspräsidium Karlsruhe die amtliche Zustimmung zur Erhöhung der Ausbildungsplätze um vier pro Ausbildungsjahr erteilt. Das entspricht in Summe einer Erhöhung um 12 Plätze. Schon seit Anfang der 80er-Jahre ist die Hebammenschule Karlsruhe eine Einrichtung in gemeinsamer Trägerschaft der heutigen ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe und des Städtischen Klinikums Karlsruhe. 2016 kamen mit dem Klinikum Mittelbaden und der Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal, die zum Verbund der Regionalen Kliniken Holding RKH zählt, zwei neue Kooperationspartner hinzu. Dank der beiden neuen Kooperationspartner aus Pforzheim steigt die Kursstärke nun von insgesamt 23 auf 27 Ausbildungsplätze pro Jahr an: ein weiterer wichtiger Schritt, um dem Fachkräftemangel in der Region entgegenzuwirken. Romy Koch, langjährige Leiterin der Hebammenschule Karlsruhe, zeigt sich erfreut über die aktuelle Entwicklung. "Dank der Erweiterung der bestehenden Schulungsräume in der



Mehr Nachwuchs für den Hebammenberuf gibt es ab sofort aus der Hebammenschule Karlsruhe. Foto: Babysmile

Neureuter Straße sind wir bestens gerüstet für unseren anstehenden Neuzuwachs", so Koch. Ein weiteres Plus ist ihrer Ansicht nach auch, dass die Auszubildenden die Möglichkeit haben, an der DHBW Karlsruhe den Studiengang "Angewandte Hebammenwissenschaft" zu belegen. "Sechs Studierende aus dem Kurs 2016/2019 sind bereits Hebammen und beenden 2020 das Studium mit dem Bachelor of Science. Weitere 14 Studentinnen befinden sich im Kurs 2017/20 und für den Kurs 2018/2021 werden es nach aktuellem Stand voraussichtlich 13 Studierende sein.

Nobelpreis für Medizin 2019

Der diesjährige Nobelpreis für Medizin wurde den Professoren William Kaelin (USA), Peter Ratcliff (Großbritannien) und Gregg Semenza (USA) verliehen. Ihre Arbeiten haben Grundlagen für die Entwicklung neuer Strategien bei Blutarmut, Krebs und vielen anderen Erkrankungen gelegt. Prof. Dr. Dr. Henrich, Direktor der Klinik für Anästhesie, Intensiv- und Notfallmedizin in den St. Vincentius-Kliniken, hatte im Rahmen eines DFG-Auslandsstipendiums die Gelegenheit drei Jahre (2004-2007) in der Arbeitsgruppe von Ratcliff in Oxford wissenschaftlich zu arbeiten ("Oxygen sensing group") und war beteiligt an den Arbeiten, die Grundlage für das Verständnis der Antwort auf Sauerstoffmangel im menschlichen Körper sind.



Prof. Dr. Dr. Michael Henrich

Geprüfte Qualität: Erfolgreiche Zertifizierungen und Rezertifizierungen in den ViDia Kliniken

Es ist das zentrale und berechtigte Anliegen von Patienten, dass eine Behandlung im Krankenhaus in der bestmöglichen Qualität durchgeführt wird. Zahlreiche Abteilungen, Kliniken und Zentren in den ViDia Kliniken werden deshalb von unabhängigen Zertifizierungsstellen regelmäßig hinsichtlich anerkannter Normen und Standards überprüft. Die im Anschluss zugesprochenen Zertifikate belegen die Einhaltung und erfolgreiche Umsetzung der hohen Qualitätsanforderungen. "Unser Ziel ist es, eine bestmögliche Versorgung aller Patienten und Rehabilitanden auf aktuellem wissenschaftlichem Niveau anzubieten und zu betreiben. Der Maßstab unseres ständigen Handelns besteht darin, die Gesundheit unserer Patientinnen und Patienten durch Leistung, Qualität und Zuwendung wiederzugewinnen und zu erhalten", erklärt Elke von der Groeben, Leiterin der Abteilung Leistungs-, Unternehmens- und Prozessentwicklung sowie Qualitätsmanagement der ViDia Christliche Kliniken.

Onkologisches Zentrum

OnkoZert ist ein unabhängiges Institut, das im Auftrag der Deutschen Krebsgesellschaft das Zertifizierungssystem zur Überprüfung von Organkrebszentren und Onkologischen Zentren betreut. Ziel der Deutschen Krebsgesellschaft ist es, die Entstehung von onkologischen Zentren mit einem festgelegten qualitativen Anspruch auf freiwilliger Basis zu fördern und somit die Versorgung von Krebspatienten zu verbessern. In onkologischen Zentren werden betroffene Patienten ganzheitlich und in allen Phasen der Erkrankung betreut und versorgt. In den ViDia-Kliniken sind folgende Zentren und kooperierende Abteilungen nach den Vorgaben der DKG zertifiziert:

- Onkologisches Zentrum der St. Vincentius-Kliniken
- Darmkrebszentrum der St. Vincentius-Kliniken
- Lungenkrebszentrum der St. Vincentius-Kliniken
- Gynäkologisches Krebszentrum des Diakonissenkrankenhauses und der St. Vincentius-Kliniken
- Brustkrebszentrum des Diakonissenkrankenhauses und der St. Vincentius-Kliniken
- Kopf-Hals-Tumorzentrum der St. Vincentius-Kliniken
- Pankreaszentrum der St. Vincentius-Kliniken
- Dysplasie-Einheit der St. Vincentius-Kliniken
- Dysplasie-Sprechstunde des Diakonissenkrankenhauses

Im Mai 2019 wurde das Pankreaszentrum unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Dognitz, Direktor der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie erstzertifiziert. Im Pankreaszentrum stehen modernste

Diagnoseverfahren zur Verfügung, sodass auch Vorstufen von Bauchspeicheldrüsenkrebs sicher erkannt werden können. Dazu arbeiten sämtliche Spezialisten der zuständigen Fachbereiche eng zusammen. In den zertifizierten Krebszentren der ViDia Kliniken erhalten Patientinnen und Patienten eine Behandlung auf höchstem Niveau und nach neuesten nationalen und internationalen Standards und Erkenntnissen.

EndoProthetikZentrum der Maximalversorgung (EPZ Max.)

Die langjährige und umfassende Erfahrung auf dem Gebiet der Endoprothetik in der Klinik für Orthopädie der St. Vincentius-Kliniken ist mit dem Zertifikat EndoProthetikZentrum der Maximalversorgung anerkannt worden. Hier können sich Patienten auf eine beachtliche Anzahl hoch spezialisierter Ärzte verlassen. Die Klinik hat drei Senior-Hauptoperateure und drei Hauptoperateure, die bei jedem operativen Eingriff anwesend sind und die Qualität der Behandlung mit ihrer Erfahrung sicherstellen. Gemeinsam konzipierte Behandlungspfade für die Hüft- und Knieendoprothetik sichern eine rasche Mobilisierung und intensive krankengymnastische Behandlung. Junge Patienten profitieren von neuen, weniger invasiven Operationstechniken, ältere Patienten von einer ortho-geriatrischen Station mit internistischer Kompetenz (siehe dazu auch unseren Bericht auf den Seiten 24/25 in diesem *ViDiaZIN*). Somit bietet das EPZ Max. eine optimale Versorgung für Patienten mit Gelenkverschleiß.

Regionale Traumazentren

Das Ziel, jedem Schwerverletzten in Deutschland rund um die Uhr die bestmögliche Versorgung nach standardisierten Qualitätsmaßstäben zu ermöglichen, setzt fachliche Kompetenz und erprobte Versorgungskonzepte voraus. Die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie hat als Konsequenz ein Konzept zur Einrichtung von Netzwerken aus Kliniken zur Schwerverletztenversorgung entwickelt. Die Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie im Diakonissenkrankenhaus unter der Leitung von Prof. Dr. Hartwig sowie die Klinik für Unfall-, Handchirurgie und Sportmedizin in den St. Vincentius-Kliniken unter der Leitung von Prof. Dr. L.-J. Lehmann haben die Rezertifizierung zum Regionalen Traumazentrum erhalten. Damit wird bestätigt, dass die Kliniken auch weiterhin die geforderte Behandlungsqualität bieten.

Endometriosezentrum

Das klinische und wissenschaftliche Endometriosezentrum der ViDia Kliniken im Diakonissenkrankenhaus unter der Leitung von Klinikdirektorin Prof. Dr. Hornung ist von der Europäischen Endometriose Liga, der Stiftung Endometriose-Forschung und der Endometriose Vereinigung Deutschland e.V. zertifiziert. Diese Auszeichnung belegt, dass das Endometriosezentrum nach dem aktuellsten wissenschaftlichen Stand arbeitet und eine sehr hohe Qualität in der Diagnostik und Behandlung der Endometriose gewährleistet.

Zentrum für Alterstraumatologie

Das Zentrum für Alterstraumatologie im Diakonissenkrankenhaus ist auf die Behandlung älterer Menschen mit frischen Knochenbrüchen spezialisiert. Um ihren besonderen Bedürfnissen gerecht zu werden, arbeiten unsere altersmedizinischen und unfallchirurgischen Experten Hand in Hand. Das fachübergreifende Konzept umfasst neben der Notfallversorgung und der operativen Behandlung auch die geriatrisch-internistische Therapie von Begleit- und Grunderkrankungen sowie die Rehabilitation. Durch die enge Verknüpfung der hochspezialisierten Altersmedizin mit modernen Verfahren aus Traumatologie und Endoprothetik (Gelenkersatz) können Behandlungsergebnisse optimiert und somit die Lebensqualität von älteren Patienten erhalten oder sogar verbessert werden.

DDG-zertifiziertes Diabetes-Zentrum

Das DDG-zertifizierte Diabetes-Zentrum unter der Leitung von Klinikdirektor Dr. Flohr bildet eine sinnvolle Verknüpfung zwischen der ambulanten und der stationären Versorgung von Patienten mit Diabetes. Diabetes-Patienten, die Probleme mit der Einstellung oder mit Folgeerkrankungen haben, finden hier professionelle Unterstützung. Seit 2018 ist auch das Diabetische Fußzentrum der ViDia Christlichen Kliniken durch die Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG) zertifiziert.

Schulter- und Ellenbogenzentrum

Im September 2019 zertifizierte die Deutsche Gesellschaft für Schulter und Ellenbogenchirurgie (DVSE) die Klinik für Unfall-, Handchirurgie und Sportmedizin der

St. Vincentius-Kliniken unter der Leitung von Prof. Dr. Lars-Johannes Lehmann als erstes „Deutsches Schulter- und Ellenbogen-Zentrum“ (siehe dazu auch den ausführlichen Bericht auf den Seiten 26/27 in diesem ViDiaZIN).

Schlafmedizinisches Zentrum

Das Schlafmedizinische Zentrum der Klinik für Pneumologie und Schlafmedizin in den St. Vincentius-Kliniken ist von der Deutschen Gesellschaft für Schlafforschung und Schlafmedizin (DGSM e. V.) erneut akkreditiert worden. Im Schlaflabor der Klinik erhalten Patienten eine präzise Analyse des Schlafablaufs mit vielen interdisziplinären Voruntersuchungen.

Zertifizierungen in der Klinik für Kardiologie

Folgende Bereiche der Klinik für Kardiologie, Angiologie und Intensivmedizin sind nach den Kriterien der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie (DGK) zertifiziert. Dazu gehören die Chest Pain Unit, die Bildungsstätte Interventionelle Kardiologie nach DGK und die Mitgliedschaft im zertifizierten TAVI-Zentrum.

Zertifizierung nach DIN ISO 9001:2015

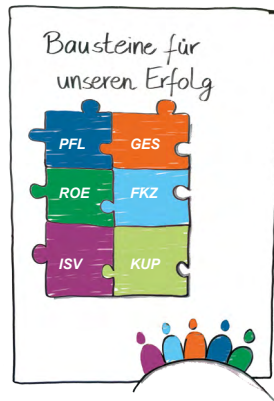
Die Qualitätsmanagement-Norm ISO 9001 ist national und international die meist verbreitete und bedeutendste Norm im Qualitätsmanagement. Eine Zertifizierung nach ISO 9001 ist für Unternehmen und Organisationen aller Größen und in allen Branchen möglich und bildet die Basis für den kontinuierlichen Verbesserungsprozess des unternehmensinternen Qualitätsmanagementsystems. In den ViDia Kliniken sind folgende Abteilungen und Kliniken nach DIN ISO 9001:2015 zertifiziert.

- Das Institut für Pathologie unter der Leitung von Prof. Dr. Faller wurde 2019 erfolgreich rezertifiziert.
- Das Managementsystem der Klinik für Geriatrie, Abteilung Rehabilitative Geriatrie und der Ambulanten Geriatrischen Rehabilitation unter der Leitung von Klinikdirektorin Dr. B.R. Metz entspricht den Anforderungen der DIN ISO 9001:2015 und des Qualitätssiegels Geriatrie für Rehabilitationseinrichtungen. 2019 wurde ein Überwachungsaudit erfolgreich durchgeführt.

ViDia Akademie: Ein Jahr erfolgreiche Fort- und Weiterbildung



Innerbetriebliches Fort- und Weiterbildungsprogramm 2020



Für Mitarbeitende der ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe

Das Begleitheft zur innerbetrieblichen Fort- und Weiterbildung in den ViDia Kliniken erscheint jährlich neu.

Die Akademie der ViDia Christliche Kliniken unter der Leitung von Carola Peters blickt auf das erste erfolgreiche Fortbildungsjahr am neuen Standort in der Edgar-von-Gierke-Straße 3 zurück. Die Organisation und Koordination des umfangreichen Programms verantwortet die Fort- und Weiterbildungsbeauftragte der ViDia Kliniken, Diplom-Pflegewirtin (FH) Barbara Sayer. Dabei finden die Tagesfortbildungen überwiegend in den Räumen der Akademie in der Edgar-von-Gierke-Straße statt. Pflichtfortbildungen und stundenweise Fortbildungen werden an allen klinischen Standorten angeboten. Zum Angebotspektrum gehören die Bausteine Pflichtfortbildungen, Fachkompetenz, Kommunikation und personale Kompetenz, Gesundheit, Recht, Organisation und Ethik, Intensivforen, Führungskräfteentwicklung und Geriatrie. "Das Angebot mit durchschnittlich etwa 200 Veranstaltungen pro Jahr steht für alle rund 3.200 Mitarbeitenden zur Verfügung und wird hervorragend angenommen. Über 90 Prozent der Teilnehmer gaben im Rahmen unserer internen Evaluation positive Rückmeldungen ab. Mittelfristig ist vorgesehen, einzelne Angebote auch für externe Teilnehmer zu öffnen", erklärt Barbara Sayer. Dies war bereits in den Jahren 2018/2019 in Einzelfällen möglich. Drei der umfangreicheren Weiterbildungen sind auch berufsbegleitend möglich: der Zercur® Geriatrie-Basiskurs, die Fachweiterbildung "Intensivpflege und Anästhesie" sowie der Praxisanleiterkurs.

Neue Aufgaben für das kommende Jahr sind die Etablierung eines neuen Schul- und Seminarverwaltungsprogramms sowie die Einführung von E-Learning-Modulen zur Ergänzung der Präsenz-Seminare.

www.vidia-kliniken.de/fortbildungsprogramm

Impressum

Herausgeber: Vincentius-Diakonissen-Kliniken gAG / Steinhäuserstr. 18 / 76135 Karlsruhe

Sitz: Karlsruhe / Registergericht Mannheim / HRB: 109190 / Vorstand: Richard Wentges, Vors., Dr. Karlheinz Jung, Prof. Dr. Jürgen Biscopig

Web: www.vidia-kliniken.de

Redaktion: Richard Wentges, Vorstandsvorsitzender / Melanie Barbei, Leitung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, melanie.barbei@vincentius-ka.de, Sarah Julia Rauch, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, sarah.rauch@vincentius-ka.de

V.i.S.d.P.: Richard Wentges, Vorstandsvorsitzender, vorstand@vincentius-ka.de

Fotos: Matthias Leidert, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, matthias.leidert@vincentius-ka.de

Grafik: Bettina Stelzmann, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, bettina.stelzmann@vincentius-ka.de

Druck: DÜRRSCHNABEL Druck & Medien GmbH, Auflage: 5.000

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Vincentius-Diakonissen-Kliniken gAG. Redaktion und Herausgeber identifizieren sich nicht unbedingt mit allen abgedruckten Beiträgen und behalten sich die Kürzungen von Zuschriften aller Art vor.



ViDia im Dialog

Auch im nächsten Jahr laden wir Sie wieder zu unserer Veranstaltungsreihe **ViDia im Dialog** in unsere Kliniken ein und ermöglichen Ihnen damit einen Einblick in verschiedene medizinische Bereiche. Informieren Sie sich aus erster Hand und kommen Sie ins Gespräch mit unseren Mediziner:innen.

Die neuen Termine für das erste Halbjahr 2020 sind ab Dezember verfügbar. Dazu liegen rechtzeitig an allen Standorten der ViDia Kliniken neue Flyer und Informationen aus. Die jeweils aktuelle Terminübersicht finden Sie auch auf unserer Webseite:

www.vidia-kliniken.de/vidia-im-dialog.

Anzeige

ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe: Ausbildung und Arbeiten im Neuen Vincenz



Die ViDia Christliche Kliniken sind mit mehr als 3.200 Mitarbeitern an den drei Standorten der St. Vincentius-Kliniken im Stadtgebiet Karlsruhe und dem Diakonissenkrankenhaus in Rüppurr einer der größten Arbeitgeber in der Region. Jährlich werden in den 26 Kliniken und in den 37 OP-Sälen rund 200.000 Patienten versorgt. Alle acht **Krebszentren** und das **Onkologische Zentrum** sind DKG-zertifiziert, dazu kommen weitere neun zertifizierte medizinische Zentren wie zum Beispiel das Geriatrie Zentrum Karlsruhe, das EndoProthetikZentrum der Maximalversorgung sowie das erste Deutsche Schulter-Ellenbogen-Zentrum.

Beide Kliniken verbindet eine lange Tradition in Karlsruhe: Sowohl die St. Vincentius-Kliniken als auch das Diakonissenkrankenhaus wurden 1851 aus einem Impuls christlicher Nächstenliebe gegründet. Diese Herkunft prägt bis heute das Handeln in den Kliniken.

Als Lehrkrankenhaus der Universität Freiburg bilden die Kliniken pro Jahr mehr als 50 angehende Mediziner im Praktischen Jahr aus. Darüber hinaus verfügen die ViDia Kliniken über eine eigene Akademie mit angeschlossener Gesundheits- und Krankenpflegeschule mit 300 Ausbildungsplätzen.

Für den Neubau in der Steinhäuserstraße – Das **Neue Vincenz** – investieren die ViDia Kliniken knapp 200 Millionen Euro und garantieren damit auch in Zukunft eine lückenlose Versorgung und sichere Arbeitsplätze in der Region.

Werden Sie Teil von ViDia und gestalten Sie aktiv die Gesundheitsversorgung in unserer Stadt mit – Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Weitere Informationen unter www.vidia-kliniken.de/bewerbung



ViDia

Christliche Kliniken Karlsruhe



St. Vincentius-Kliniken
Karlsruhe

Standorte

Südenstraße 32
76137 Karlsruhe

Steinhäuserstraße 18
76135 Karlsruhe

Edgar-von-Gierke-Straße 2
76135 Karlsruhe

Telefon 0721 8108-0



Diakonissenkrankenhaus
Karlsruhe-Rüppurr

Standort

Diakonissenstraße 28
76199 Karlsruhe

Telefon 0721 889-0

www.vidia-kliniken.de

